

Weltfremde Richter

Die Art, wie manche deutschen Richter Urteile in Weineidsprozessen sprechen, trägt wahrhaftig nicht dazu bei, das Ansehen der Justiz zu heben. In den letzten Tagen sind zwei besonders krasse Fälle von Verurteilungen wegen Weineids bekannt geworden, die jeden mit Schreden erfüllen müssen, der in die Lage kommt, vor Gericht als Zeuge vernommen zu werden.

Erster Fall: Die Frau eines Stadtrats in Mecklenburg wurde eines Tages von einem aufdringlichen Fräulein aufgesucht, das ihr ein Körbchen mit Eiern überbrachte. Es waren ein Duzend Eier. Zwei Jahre später sollte sie als Zeugin vor Gericht über den Vorfall ausfragen. Sie sagte aus: Sie glaube nicht sie, sondern ihre 15jährige Tochter habe die Eier an der Haustür in Empfang genommen, auch glaube sie, wenn sie sich erinnere, daß sie später die Eier bezahlt habe. Die Gegenzeugin sagte aus, nicht die Tochter, sondern die Mutter habe die Eier in Empfang genommen, sie seien auch nicht nachträglich bezahlt worden.

Streit um Nebenbischlichkeit bei der Uebergabe von einem Duzend Eiern. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde die unglückliche Frau von rabiater gewordenen Richtern zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Daß sie auf die Ungenauigkeit ihrer Erinnerung nach 2 Jahren hinwegsehen angesichts der Lapsalie, wurde ihr als besondere Gemeinheit strafschärfend angerechnet und die Richter dekretierten, ein Duzend Eier wären für sie so wichtig gewesen, daß sie auch nach 2 Jahren noch die genaueste Erinnerung an alle Einzelheiten haben müsse. Die unglückliche Frau ist heute noch nicht begnadigt.

Zweiter Fall: Ein Bürger einer süddeutschen Stadt sollte unter Eid aussagen, ob ein anderer einem Polizeibeamten beleidigende Jurufe gemacht habe. Er sagte wahrheitsgemäß aus, der andere habe die Jurufe nicht gemacht, er wisse auf das genaueste, daß der andere außer einem harmlosen Juruf nichts mehr gesagt habe. Die Aussage war wortwörtlich richtig, denn der Zeuge hatte selber die beleidigenden Jurufe gemacht. Weil er dies nicht ausgesagt hatte — wozu er nach der Strafprozessordnung nicht verpflichtet war —, wurde er wegen Weineids verurteilt und das Reichsgericht stellte fest, seine Aussage sei zwar dem Wortlaut nach richtig, aber die Auslegung ergebe, daß sie falsch sei!

Was diesen beiden Leuten passierte, besonders der armen Frau, die man nach 2 Jahren wegen einiger Eier für 1 1/2 Jahre ins Zuchthaus stecken will, kann jedem von uns aus der harmlosesten Sache heraus ebenfalls widerfahren. Nur weiter so, ihr klugen Juristen. Durch die Urteile in politischen Prozessen ist das Ansehen der deutschen Justiz bedenklich ins Wanken geraten. Durch solche „Weineids“-Prozesse wird die Angst vor den blinden — buchstäblich blinden — Richtern in jedes, auch in das schwarzste Spießerhaus getragen werden und so auch noch der letzte Rest von Glauben an die Justiz zum Teufel gehen. —

Unparteiische Kriegsforschung

Durch das Wolffsbureau wird bekannt:

Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstags über gewisse Ereignisse des Weltkriegs haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Fragen der Neutralität, des Frankfurter Krieges in Belgien und der Arbeiterdeportationen vorzulegen. Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiterdeportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

In ihrem Memorandum über die wegen des Frankfurter Krieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete Enquete nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei Ueberführung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Punkt gelenkt.

Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten.

Außenminister Wanderbelle hat dem deutschen Botschafter von Kassel diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsbald verständigen werde.

Unparteiische Untersuchung, an der die beteiligten Parteien mitwirken, ist gemäß der beste Weg, die Beschuldigungen zu klären, die in der Ueberführung des Krieges erhoben und verbreitet, aber auch in das Friedensdiktat — als seine wesentliche Stütze und Begründung — hineingeschrieben worden sind. Es ist ein großes Verdienst des Sozialisten Wanderbelle, diesen Weg eröffnet zu haben. —

Italien in Tripolis

Wöchentlich auftauchende Siegesnachrichten von kolonialen Kriegsausplätzen sind immer ein sicheres Zeichen dafür, daß unangenehme Ereignisse sich nicht mehr verheimlichen lassen. Auch die jüngsten Meldungen von „Erfolgen“ italienischer Truppen gegen eingeborne Rebellen in der Cyrenaika in Afrika sind in diesem Sinne zu werten und sie bedeuten nicht den Abschluß, sondern den Beginn kriegerischer Komplikationen in dem wichtigsten Ueberseebereich Italiens.

Zunächst bestehen diese „Erfolge“ in dem Zusammenstoß eines italienischen Streikkorps mit einer Reihe von Stämmen, die auf dem Wege zum Sammelpunkt der Aufständischen überrascht worden sind und aus einer Fliegerretrogradierung, bei der ein italienisches Flugzeug sogar kampfunfähig gemacht worden ist. Von der Tatsache, daß der Aufstand ein wohl vorbereitetes Unternehmen unter Führung des italienfeindlichen Ordens der Semissi ist, dem sich die wichtigsten Stämme des Landes angeschlossen haben und die Rebellen gut bewaffnet und gut geführt sind, schweigen die italienischen Kommunique vollkommen. Sie lassen ebenfalls nichts davon verlauten, daß die Aufständischen für einen italienischen Angriff vorläufig unerreichtbar in der Nähe der Dase Ewas versammelt und sie Herden eines großen Teiles der italienischen Cyrenaika sind.

Italiens Herrschaft in jenen Gegenden hat immer auf sehr schwachen Füßen gestanden und wenn es ihm wirklich ernst mit der Befestigung seiner Macht über die Stämme der libyschen Wüste sein sollte, so steht ihm ein Krieg mit allen Schwierigkeiten und Kosten eines umfangreichen Kolonialfeldzugs bevor. Seine Gegner sind kampferprobte Nomaden, denen Fliegerangriffe wohl gelegentlich Schädigungen zufügen vermögen, zu deren Untertwerfung aber Italien eine Armee aufbieten muß. Die Vorbedingung für das Operieren größerer Verbände von europäischen Truppen in jenen wasser- und wegearmen Gegenden sind so ungünstig wie möglich, da nicht einmal größere Orte als Stützpunkte für diese Art von Kriegführung vorhanden sind.

Der Ausbruch einer Revolte der Beduinenstämme in Tripolis und der Cyrenaika ist eine natürliche Folge des von Italien zur Anwendung gebrachten kolonialpolitischen Systems, das zwischen unerhörter Brutalität und einem für europäische Begriffe kriecheck anmutenden Liebeswerben um die Gunst der Eingebornen schwankt.

Die Phöbus-Affäre.



„Kein Film-Atelier kann sich einen besseren Scheinwerfer wünschen!“

Seit der Annexion des Landes hat der Guerillakrieg mit den Beduinen nie ganz aufgehört, und die Gewohnheit hat diese Kämpfe auf beiden Seiten zu unerhörten Grausamkeiten ausarten lassen. Weder Frauen noch Kindern wird Pardon gegeben. Gefangene werden sowohl von Italienern wie von Arabern verstümmelt und zu Tode gequält. Die Folge davon ist ein System von aus Mißtrauen geborner Härte. Die italienische Zivilgerichtsbarkeit zeichnet sich durch drakonische Strenge aus. Auch die untergeordneten italienischen Beamten sind berechtigt, Todesstrafen zu verhängen und sie machen von dieser Befugnis ausgiebig Gebrauch. In den Städten ist jeder Eingeborne bei Prügelstrafe gehalten, vor Offizieren und Beamten die militärischen Ehrenbezeugungen zu machen.

Besondere Erbitterung erregt unter der Bevölkerung das Verfahren gegen die Stämme, die als unzuverlässig gelten, weil sie sich der italienischen Herrschaft erst nach dem Krieg unterworfen haben. Sie werden durch ein raffiniert organisiertes Spionagesystem überwacht. Kein Angehöriger eines als verdächtig geltenden Stammes darf das ihm zugewiesene Gebiet verlassen. Zuwiderhandlungen werden durch Zwangsmassnahmen gegen die ganze Ortsschaft mit Einschluß von Frauen und Kindern geahndet. Auch das Steuersystem in den ländlichen Bezirken dient als Mittel zu politischen Schikanen, und der Steuerjag wird nach dem Grade der politischen Treue fixiert. Einzelne Stämme müssen die für das arme Land unerhörte Summe von einer halben Million Lire pro Jahr in barem Geld und außerdem noch den Zehnten der Ernte bezahlen.

Auf der andern Seite kennen die Italiener die scharfe Trennung der Klassen nicht, die in den englischen und in den französischen Kolonien besteht. Italienische und arabische Arbeiter leben auf dem gleichen Standard neben- und miteinander. Wädhchen zwischen Weißen und Farbigen sind weder selten noch verpönt. Das Verhältnis zwischen den italienischen Beamten und Militärs und der besseren arabischen Gesellschaft ist ebenfalls von Rassenvorurteilen sehr wenig berührt. Als der frühere Gouverneur von Tripolis, Graf Volpi, bei seiner Rückkehr aus Rom in die Kolonie durch die Notabeln des Landes empfangen wurde, küßte er die Angehörigen von ihnen auf beide Wangen, eckte Handlung, an der niemand Anstoß nahm, während sie unter den Weißen anderer europäischer Kolonien wahrscheinlich höchstes Entsetzen erregt hätte.

Die Verkehrsformen der Italiener führen allerdings sehr häufig zur Verletzung der religiösen Gefühle der arabischen Bevölkerung. Italienische Beamte betreten z. B. sehr zum Mißfallen der wegen ihres Fanatismus bekannten Tripolitiner die angesehensten mohammedanischen Heiligtümer, ohne auch nur die elementarsten vom islamitischen Koran vorgeschriebenen Zeremonien zu beachten. Das sind Dinge, die der gläubige Moslem nie vergißt und die er bei passender Gelegenheit stets blutig rächt.

Trotz der Kombination der beiden grundverschiedenen Methoden wird Italien in Tripolis wie in der Cyrenaika stets auf schwankendem Boden stehen. Der nordafrikanische Weis Italiens ist ein armes, dünn besiedeltes Gebiet, das stets dem Druck der politischen und religiösen Bewegungen ausgesetzt sein wird, die aus den geheimnisvollen für Europa noch immer unbekanntem Tiefen der großen afrikanischen Wüste kommen. Selbst wenn Italien

diesmal das gefährliche Abenteuer eines größeren Kolonialkriegs erspart bleiben sollte, wird Italien doch dauernd spüren, daß es mit diesem Teile seines afrikanischen Kolonialreichs an einer gefährlichen Druckstelle steht, die für ihre Sicherung unerbildlich hohe in seinen Beziehungen zu seinen materiellen und idealen Erträgen hohe Aufwendungen an Menschen und Geld benötigt. —

Notizen

Die Unterzeichnung des Handelsvertrags. Der deutsch-französische Handelsvertrag ist — wie uns aus Paris gemeldet wird — am Freitag nun auch noch im Namen Frankreichs von dem Außenminister Briand, im Namen Deutschlands von dem Botschafter v. Hoesch unterzeichnet worden. —

Die preussische Flaggennotverordnung. Das Preussische Staatsministerium hat dem Landtag jetzt die bekannte Flaggennotverordnung vom 8. August (Besetzung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude) zugehen lassen. —

Nur gegen Kommunisten. Der Breslauer Polizeipräsident hat am Freitag auf Grund des Artikels 123, Absatz 2 der Reichsverfassung alle Umzüge des Roten Frontkämpferbundes einschließlich seiner Jugend-, Frauen- und Mädchen-Gruppen sowie seiner Musikapellen und Trommlerkorps verboten. Das Verbot wird mit verschiedenen Zwischenfällen aus der letzten Zeit begründet. Erst anlässlich eines am letzten Sonntag stattgefundenen Gaus des Roten Frontkämpferbundes kam es zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei, bei dem ein Beamter schwer und mehrere Beamte leicht verletzt wurden. Der Stahelhelm in Schlesien hat sich in letzter Zeit mindestens ebenso viele Uebergriffe zu Schulden kommen lassen wie der rote Frontkämpferbund. Trotzdem sind gegen ihn, wie der Presse am Freitag ausdrücklich mitgeteilt wurde, keine ähnlichen Maßnahmen geplant. —

Mussolinis Schergen in die Hände gefallen. „Giornale d'Italia“ meldet, daß bei Ventimiglia fünf Personen verhaftet wurden, die heimlich über schwierige Alpenpässe die französische Grenze zu erreichen versuchten. —

Griechische Militärverschwörung. Die Blätter melden die Verhaftung von zwei Offizieren und 80 Unteroffizieren der Garnison Athen, die beschuldigt werden, eine Bewegung zugunsten von Pangalos organisiert zu haben. —

Russischer Oberst zum Tode verurteilt. Das Leningrader Kriegsgericht hat den früheren Oberst Otto, der während des Vormarsches von Zubeitch auf Leningrad im Jahre 1919 in der roten Armee diente, zum Tode verurteilt wegen vorsätzlicher Ausrüstung eines ihm unterstellten Truppenteiles an die vorrückenden Weisgardisten und wegen seines Uebertritts in die Dienste der letzteren. —

Rußlands Fernbleiben von Genf. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat ein Schreiben des sowjetrussischen Außenkommissars Schischterin erhalten, in dem dieser die bereits telegraphisch übermittelte Absage der Teilnahme an der Internationalen Verkehrs-Konferenz bestätigt. Das Schreiben Schischterins gibt ebenso wenig wie das Telegramm irgendeine nähere Begründung für die Absage. Schischterin drückt jedoch den Wunsch aus, über die Ergebnisse der Internationalen Verkehrs-Konferenz unterrichtet zu werden. —

Kommunistische Waffen für die Riffkähnen? Die Enthüllungen des französischen „Matin“, in welchen das Blatt an Hand von Dokumenten der Nachweis zu bringen versucht, daß die Internationalen durch Vermittlung der diplomatischen Vertreter der Sowjetregierung in Paris und Berlin im Riffgebiet durch Waffen- und Munitionslieferungen Unterstützung gegen Frankreich unterstützt hat und neue vorzubereiten scheint, hat in Paris politischen Kreisen außerordentliche Bewegung ausgelöst. An zuständigen französischen Stellen werden die veröffentlichten Dokumente als einwandfrei echt bezeichnet. —

Depeschen

Abkommen mit Mussolini?

Paris, 20. August. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet das Gerücht, in den letzten Tagen sei ein Abkommen zwischen der deutschen Reichsregierung und Mussolini in der Frage der Kolonialmandate mit dem Ziele der künftigen Verteilung der Mandate an Italien und Deutschland abgeschlossen worden. Danach verpflichtet sich Italien, Deutschland in Genf und anderswo zu unterstützen, unter der Bedingung, daß Deutschland Italien den ersten Anspruch auf ein Kolonialmandat zugesteht.

Praktisch käme das darauf hinaus, daß das erste zu verteilende Mandat an Italien und das zweite Deutschland zu fallen soll.

Gewisse englische Kreise würden die Zuteilung des Palästina-Mandats an Italien ganz gern sehen. —

Öffentlichkeit im Disziplinarverfahren

Berlin, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird als erster Gesetzentwurf bei der am 11. Oktober wieder beginnenden Tagung des Preussischen Landtags die Novelle zum Disziplinargesetz der Richter zur Beratung kommen.

Die Sozialdemokratische Partei verlangt hierbei eine möglichst uneingeschränkte Öffentlichkeit, während die Rechtspartei die Öffentlichkeit nur unter gewissen Bedingungen zulassen wollen. Schon jetzt gibt es als feststehend, daß der im preussischen Justizministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf, der die Öffentlichkeit grundsätzlich einführt, vom Landtag mit großer Mehrheit angenommen wird.

Eines der ersten Verfahren, das nach dem neuen System durchgeführt werden wird, dürfte das Verfahren gegen die Magdeburger Richter Hoffmann und Külling in zweiter Instanz sein. —

Arbeiterbörse in Lille

Paris, 20. August. Am Sonntag findet in Lille die feierliche Einweihung der neuen Arbeiterbörse statt. Sämtliche sozialdemokratischen Verbände des Nordens, 25 Musikvereine und zahlreiche Delegationen aus der Provinz und Paris sowie zahlreiche Parlamentarier unter Führung des Generalsekretärs Jouhaux werden an der Feier teilnehmen. —

Freitod eines Reichswehrleiters

Es. Barchon der Elbe, 20. August. Ein Reichswehrleiter der 6. Ersatzabteilung aus Osnowitz, die an den Frontübungen in Haffburg teilnahm, wurde heute früh bei Barchon aufgefunden. Er hatte sich auf dem Wege zum Bahnhof Osnowitz mit seinem Dienstgewehr erschossen. —

Gardinen

Dekorationen

Möbelftoffe

Tisch- und Diwandecken

Metal-Bettstellen + Betten + Steppdecken

Ein Sonder-Verkauf für die behagliche Wohnung!

WIR ZEIGEN IN 5 SCHAUFENSTERN DIE LETZTEN NEUHEITEN DIESER ABTEILUNGEN

Künstler-Garnituren, 3teilig elegante neue Muster, in 3 Fabrikate 19.75 15.75 12.50 10.75

Künstler-Garnituren, 3teilig solide, weiche Qualität 7.50 5.75 3.50 2.75 1.95

Künstler-Garnituren, 3teilig gebogte Querbehang, Solantischals 6.75

Madras-Garnituren, 3teilig neueste Muster, in 4 Sorten 16.50 14.00 11.75 9.50 7.50

Madras-Garnituren, 3teilig edelfarbig, aparte Muster 5.75 4.50 3.75 2.50

Halbstores Spitzenüll, Handflet, eleg. Ausführung 16.50 13.75 10.50 7.75

Halbstores jeder Art, in enormer Musterauswahl mit Handmotiven 5.50 3.75 2.75 1.95

Schleiergardinen in großem Sortiment 1.10 95 75 55 35

Spannstoffe 130x150 cm, moderne Linienmuster 2.50 1.75 1.35 85

Gitterfüll 150 cm weiß und arabfarbig, für elegante Anfertigungen 1.75

Kunstseidene Brokatstoffe ca 130 cm, elegante Muster in guten Qualitäten 4.75 3.50 2.75

Madras-Dekorationsstoffe dunkel, 130 cm, mehrfarbige Qual., in 4 Sorten 3.50 2.75 1.95

Madras-Dekorationsstoffe weiß, 130 cm, für elegante Schlafzimmer-Anfertigungen 2.95

Madras-Dekorationsstoffe arabfarbig, 130 cm, farbig geometrische Muster, in 4 Sorten 2.95

Dekorations-Alpaka, 130 cm reine Wolle, einfarbig 2.75

Kristalline 150 cm breit, elegante Ausführung, beste Qualität 3.75

Möbel-Bezugstoffe ca 130 cm breit, durchgewebt, neue Muster 1.95

Gobelinstoffe 130 cm Reigenmuster, solide Qualität 5.50 4.75 3.75

Möbelplische 130 cm, beste Qualität 3.75 2.50 6.75

Kapockplische 130 cm, der eleganteste Fortschrittsstoff 7.75

Das Zuschneiden von Innendekorationen aus den bei uns gekauften Stoffen auf Wunsch kostenlos

Plüschdiwandecken in schönem Sortiment 45.00 38.50
Gobelindiwandecken gewebte Qualitäten 18.50 14.75 11.50 8.75
Tischdecken 180x150, in Gobelinstoff, edelfarbig 3.75
Kunstseidene Tischdecke 130x150, für elegante Zimmer 7.50

Jute-Bouclé-Teppiche prächt. Strapazier-Teppich 180x240 200x300 250x350 18.- 27.- 46.-

Wolltapesty-Teppiche schöne Muster in 3 Qualitäten 150x200 170x240 200x300 26.50 33.50 49.50

Axminster-Teppiche betannte Fabrik viele Preise 130x200 170x240 200x300 28.50 44.50 50.- 95.-

Prima Velour-Teppiche duftige Wolle, schöne Muster 170x240 200x300 250x350 48.- 72.- 115.-

Verbindungsstücke 90x150 cm in reinen Webgeweben 13.75

Vorlagen in Filz, Haargarn, Tapeten und Jute 8.75 6.50 4.25 2.50

Frotté-Vorlagen wachbar, aparte Muster 5.75

Läuferstoffe in Cocos in allen Breiten 2.25 an

Juteläufer große Auswahl 2 10 1.75 1.50 0.95

Haargarnläufer reine Haarqual. 67 cm 90 cm 4.25 5.75

Polsterbetten ganz symmetrisch 19.75

Stahlrohrbetten derbe Rahmenanlage nur deutsche Fabrikate 23.75 19.75

Stahlrohrbetten in Sogus-Verfugungsführung 29.75 27.50

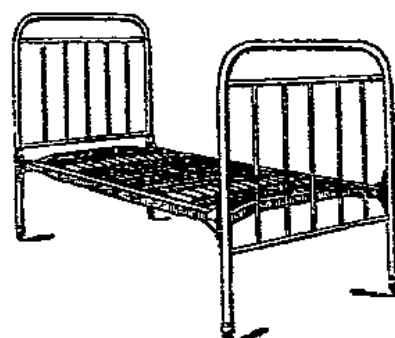
Polster-Auflagen 3teilig, mit Reil, in prima Dres 25.00 20.00

Kinder-Metallbetten 65x125 cm, in schönem Modell 18.75

Daunen-Steppdecken in 2 Sorten, zusammengefasst 55.00 45.00

Steppdecken zweifach Satz, Wolllänge 15.50 16.50 13.75

Steppdecken einseitig Satz 8.75



Federn Rupphaudaunen 6.75
Gänsefedern 4.95
Chinesische Entenfedern 3.75
Federn alle doppelt gereinigt 1.35

NEUN ANGEBOTE VON GANZ BESONDERER PREISWÜRDIGKEIT
Gardinenmaße 0.35
Landhausgardinen 0.98
Reform-Unterbetten 5.75 8.75
Etamine 0.25
Diwandecken 4.75
Perser-Vorlagen 1.25
Vorhangstoffe 0.98
Künstlertischdecke 3.95
Rouleau-Damaste 0.95

BARAUCH

Albert Badelt Möbel Magdeburg Drielenbrezelstraße 4 Speise-, Herren- u. Schlafzimmer u. Küchen u. Einzelmöbel Kleinstmöbel Kinder-Möbel Korbmöbel Sofas - Chaiselongues Große Auswahl Fabelhaft billig Günstige Teilzahlungen

Knochen-schwachen Kindern gibt man COLPHOSIL gesetzl. geschützt (Phosphorkalkmilch) im Sommer an Stelle von Lebertran-Ernüts. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien Haupt-Depot: Hohenzollern-Apotheke Magdeburg-S.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen u. Einzelmöbel billig, noch zu alten Preisen. Wilhelm Delor Tischlermeister Magdeburg-Steintadt Friedrichstraße 3.

Haben Sie Stoff? Von mitgebrachten Stoffen fertige ich Ihnen mod. Anzüge oder Mäntel für nur Mk 29.- einfr. Zurten Edelstoff City M. Ehrlich Katzenprung 11a Markt

Möbel Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Küchen Einzelmöbel kaufen Sie billig u. gut im Möbelhaus von Wilhelm Böhle Magdeburg, Hauptwacheplatz 1, 2, Fernsprecher 3232. Beste Auswahl Teilzahlungen gestattet

Gegen Bandwurm Maden- und Spulwürmer wirken anerkannt vorzüglich die ges. gesch. Cinatin-Warmmittel Viktoria-Apotheke Otto-von-Guericke-Str. 94b.

Chaiselongues Sojas, Anlege-Matratze, nicht billig und schnell, sondern äußerst wert u. preisw. zu verk. S. Bende, Zweigertmeier Anstalt u. v.

Leih-Haus Franz Koch Leiterstr. Nr. 2 Fernspr. 1907 beleicht Silber-, Gold- und Brillantwaren, sowie gute Schmuckstücke, Uhren und andere Gegenstände geg. Kaution.

Magdeburger Angelegenheiten

Spätsommerblumen

Allmählich kleidet sich die Natur nunmehr in ihr Herbstgewand. Die Zahl der zur Blüte gelangenden Pflanzen wird geringer, als sie im Juni und Juli war. Am ergiebigsten ist die neue Ausbeute auf Wäldern, an Bäumen und Schuttplätzen sowie an den Ufern der Gewässer. In den Gärten stehen die charakteristischen Herbstblumen, die Astern, Georginen, Goldbruten usw. in vollem Flor. Auf Wäldern und Wiesen findet man jetzt die großen roten Köpfe der Wiesendistel, das weißwollige Filzgras, die rosafarbenen hübschen Löwenmäuler, lila oder blau erscheint die aromatische Adernrinne, purpurn der Ackerholzwurz, ebenso fleischrot und weiß die Hanfnessel; großblumige gelbe Herzen zündet das Wollkraut an, zu dem sich als typische Vertreterin der „Bahnsflora“ die stolze Königsstierze gesellt. Dazu kommen feine kleine blaurote Mellenblümchen, des Mauergipskrautes und des roten Sandkrautes und die blaßblauen Blumen des wilden Schwarzstümmels.

Auf Schuttplätzen entfalten der gemeine Andorn und der Wolfstrapp ihre Blüten. Nachschattengewächse, Wilsentkraut und Stachysarten mahnen zur Vorsicht. Mit Vorblühen erscheinen die Klettenarten, die Krebsdistel, der wilde Rattich, Neue Wilder bieten Anstrich-, Melben- und Fettpflanzen. Auf Wiesen, Tristen und Grasplätzen erfreuen uns neben vielen Glockenblumen wieder andre Storchblümler: weiße oder rote Immortellen, gelbe Blütenköpfe des Herbstlöwenzahns, die roten Köpfe der Flockenblumen. Andre Blumen, gelb, weiß, braunrot und grünlich purpurfarben mischen sich dazwischen. In Gebüsch und Wald entdeckt man die weiße Sumpfscharfgrabe, die rote Färbergarbe, die gelben Goldbruten und Sabidillkräuter.

Mit langen einseitigen Trauben stammt das Heidekraut auf und die Weidenröschen erfreuen durch ihre schönen großen Blüten in endständiger lockerer Traube. Fluß- und Teichufer schmücken sich mit roten oder weißlichen Weidenröschen, fleischfarbenen oder weißlichen Mellenblumen und dem beerentragenden Traubentropf, der breitblättrige Wassermerz entfaltet seine ansehnlichen weißen Dolben, desgleichen der Wasserstierling; kleine weiße Blümchen mit rosafarbenen Punkten bietet der gemeine Wolfsfuß, lilafarbene und blaue Blüten liefern verschiedene Wingen.

Die Zahl der Augustblüher ist also immer noch groß genug. Vom Juli und sogar Juni her stehen ja auch noch zahlreiche Gewächse in Blüte, so daß dem wahren Naturfreund auch der August eine reiche Fülle Beobachtungsmaterial liefert. Man wird seine Heimat um so mehr lieben und schätzen, je tiefer man in ihren natürlichen Reichtum und in die Schönheit und Eigenart der Kinder Floras eindringt.

Jugendnot und deutschnationale Schulpolitik

Eine Große Anfrage der Deutschnationalen im Preussischen Landtag lautet:

„Die vielfachen Schülermorde und Selbstmorde und die täglich vorkommenden Sexualverbrechen werden durch den Fall Steglitz blühartig beleuchtet. Niemand wird leugnen können, daß alle diese Vorkommnisse im Zusammenhang mit den Irrwegen der heutigen Pädagogik wie mit dem Kampfe gegen die Religion stehen. Die völlige Verkennung der Bedeutung des Christentums für die Erhaltung der sittlichen Gesundheit unsers Volkes führt zur Auflösung aller sittlichen Bindungen und macht die Erziehung zu charakterfesten Menschen fast unmöglich. Wir fragen: Erkennt das Staatsministerium den Zusammenhang, der zwischen der Abkehr unsers Volkes von Religion und Sittlichkeit und solchen Ereignissen, wie der Steglitzer Fall, besteht und ist es bereit, im Interesse der Erhaltung von Staat und Familie seinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß Religion und Sittlichkeit in Jugendberziehung und öffentlichem Leben wieder überall zur Geltung kommen?“

Der Steglitzer Fall! Eine willkommene Gelegenheit für die Deutschnationalen, sich wieder einmal sichtlich zu entrichten. Sicher, ein sehr krasses und tragisches Geschehnis, das sich dort in Berlin-Steglitz in den frühen Morgenstunden des 28. Juni abgepielt hat: Der Gymnasiast Günther Scheller schießt, nachdem er mit einem Freunde die Nacht in sexuellem Rausche verbracht hat, auf den Liebhaber seiner Schwester, der sich in dem Schlafzimmer versteckt hielt. Nach vollbrachter Tat verübt Günther Scheller Selbstmord. Der Vater Scheller mit seiner Frau und der zweiten Tochter befanden sich auf einer Geschäftsreise.

Was hat diese Tragödie eines auf den verzweifelten Pfaden seines Triebens berirrten jungen Menschen mit den „Irrwegen der heutigen Pädagogik“ wie mit dem Kampfe gegen die Religion zu tun? Erinnert dieses Drama der Wirklichkeit nicht vielmehr an das Drama des Dichters Wedekind? Jugendnot heute und damals, als Wedekind sein „Frühlingserwachen“ schrieb. Schon damals knallte die Pistole, schon damals erlebte ein Mädchen verhängnisvolle Liebesabenteuer, und gingen junge Menschen Abwege geschlechtlichen Empfindens. Und heute wie damals standen die Erwachsenen abseits und überließen es der Jugend, in einer Grundfrage des Lebens ihre eignen Erfahrungen zu juchend!

Das ist die wahre Ursache der Schülertragödie zu Berlin-Steglitz. Der Vater Scheller sagt es selbst: „Es kam schließlich so weit, daß ich die Führung mit meinem Sohne gänzlich verlor.“ Wir wollen dem Vater daraus keinen Vorwurf machen. Ist doch dieser Zustand bei der Einstellung der Erwachsenen die Regel und führt nur in Ausnahmefällen zur Katastrophe. Günther Scheller ist geachtet, und wie viele junge Menschen haben vor einem ähnlichen Abgrund gestanden und haben sich aus eigener Kraft wieder zurückgefunden.

In diesem Punkte wird die Jugend von den Erwachsenen verlassen. Wer spricht von den erfahrenen Erwachsenen denn gern von solchen Dingen? Man versucht zu vertuschen und zu verharmlosen, anstatt sich so einzustellen, daß die Jugend mit den heftigsten Fragen und den innersten Ängsten sich uns offen anvertrauen kann, ohne daß sie Gefahr läuft, moralisch abgekanzelt oder sogar mit Strenge geirrt zu werden. Psychologisches Verständnis für die Zeit der Pubertätskrisen und liebevolles Eingehen auf die Seelennöte dieser jungen Menschen — das wird uns vor ähnlichen Katastrophen bewahren. Eine solche Einstellung zu gewinnen ist gewiß nicht leicht. Die Deutschnationalen machen es sich bequemer. Sie kriechen angesichts einer solchen Schülertragödie auf und stellen mit dem Anterton hämischer Schadenfreude fest: Die Sozialdemokraten, die neue Zeit, die neue Pädagogik sind schuld. Das Staatsministerium soll nun helfen. Womit? Die „Deutsche Zeitung“ empfiehlt eine ordentliche Tracht Prügel mit den nötigen Fortreibungen und „Rückkehr zu unserer herrlichen militärischen Erziehungsanstalt“.

Der Verein Landgard hatte in den großen Ferien wieder 30 erholungsbedürftige Kinder, die vom Wäldersheim und den angeschlossenen Vereinen ausgewählt waren, in seinem Ferienheim untergebracht. Die Kinder fanden unter dauernder ärztlicher Bemachung und haben die Ferien genossen. Neben einer guten und reichlichen Verpflegung ist diesmal besonders auf Körperpflege geachtet worden. So hat zum Beispiel jedes Kind, dank dem Entgegenkommen der jährlichen Schwulstaktion, eine Zahnbürste, eine Tube Zahnpasta und ein Glas erhalten. Die Kinder haben durchweg an Gemütszustand zugenommen und sehr frohe Stunden in Landgard verlebt. Den Höhepunkt bildete ein Kinderfest, für das die Kinder mit großem Eifer die ganzen Ferien über, besonders an Regentagen, allerlei nette Gegenstände, die dann verteilt wurden, gesammelt und gefertigt hatten. — Wir möchten bei der Gelegenheit darauf hinweisen, daß die Landgardschule am 1. Oktober wieder neue SchülerInnen aufnimmt, da der eine Kursus am 30. September beendet ist. Es sind diesmal auch einige

Das große Los

Jetzt sind wir einmal dahinter gekommen, wie wir betrogen werden. Da hofft man von Tag zu Tag, von Woche zu Woche und so weiter, wartet bis an sein selbiges Ende, und schlummert ins Jenseits hinüber, ohne das große Los gewonnen zu haben. Natürlich, wie kann man das große Los gewinnen, wenn sich Betrüger zusammenfinden, und Millionen hoffnungstreubige Spieler gemeingefährlich betrügen. Gaben wir es nicht immer gesagt, an jedem Tage und in jeder Woche aufs neue beteuert, wenn wir nichts gewonnen hatten, „daß das keineswegs mit rechten Dingen zugeht!“



Der Loskauf, trotzdem . . . !

Über man hat es uns ja nicht geglaubt, ausgelacht hat man uns, dumme genannt, wenn wir darauf hinwiesen, daß . . . nun ja, es ist schon gesagt worden!

Nun haben wir die Geschichte und Millionen Spieler haben das Nachsehen. Sie alle fühlen sich um den Hauptgewinn betrogen!

Gerade diesmal hätten sie alle bestimmt gewonnen, denn der Kaffeekoch hatte es schon verraten, die linke Hand hatte schon verdächtig geizt, und sie hatten geträumt von einer hochherzigen Villa mit zwei eingebauten Autogaragen. Aber nicht umsonst lief die schwarze Kasse am Freitag morgen, gerade am 13., über die Straße, ausgeredet an uns vorbei, und ließ uns ahnungslos die Zeitung in die Hand nehmen.

Himmelbonner . . . ! Was haben wir gesagt? Kasse am Gewinn! Aber die schwarze Kasse!

Schreierfüllt lesen wir von dem neuesten Lotterieschwindel, fühlen uns natürlich mitbetrogen, und fordern Gerechtigkeit und Rache zugleich. Dieser Lotterieschwindel bestätigt unser Mißtrauen, umsonst ging uns doch die ganzen Jahre der Hauptgewinn nicht verloren, sozusagen an uns vorbei, einmal hätte



Eifriges Studium der Gewinnliste.

er doch auch bei uns einschlagen müssen, wo wir doch schon über 20 Jahre ein Achtel oder gar ein Viertel spielen.

Nein, das macht uns keiner weiß, wäre nicht geschwindelt worden, hätten wir einmal im Laufe der Jahre einen Hauptgewinn machen müssen. Doch klar, man spielt doch schließlich nicht 20 Jahre ununterbrochen mit derselben Nummer Lotterie, ohne daß diese Nummer einmal gewinnt. Gewinnt sie aber nicht, dann liegt schon Zweifel vor. Man hat es bisher nur nicht geglaubt. Nun ist es zu spät!

Keiner entschädigt uns für den nichtausbezahlten Hauptgewinn, der selbstverständlich auf unsre Gewinnnummer gefallen wäre. Daran zweifelt kein Mensch, außer dem mißgünstigen Nachbarn, der sich ebenfalls einbildet, seine Nummer hätte gewonnen, wenn nicht . . . nun, davon wurde auch schon geredet.

Ob wir nicht am besten das Lotteriespiel überhaupt lassen? Vertrauen haben wir doch nicht mehr, warum sich dann noch Lose kaufen und vergeblich auf die 100 000 Mark

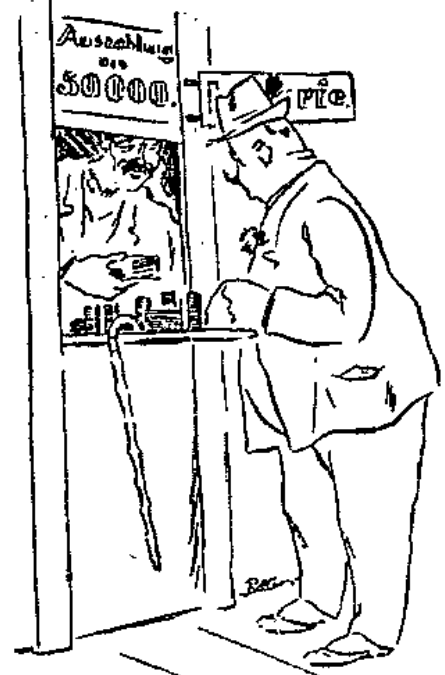
Seinstellen zu vergeben. Näheres über die Aufnahme in die Schule ist aus den Prospekten ersichtlich, die bei der Heimleiterin, die auch die Anmeldung entgegennimmt, jederzeit eingeholt werden können.

— **Kuriostäten des neuen Posttarifs.** Die überhäufte Neuordnung der Postgebühren ab 1. August hat einige Widersinnigkeiten im Gefolge, die hauptsächlich in dem Mißverhältnis der neuen Inlandstarife zu dem Auslandstarif bestehen. Davon hier einige Proben: eine Drucksache bis 50 Gramm kostet jetzt im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands 5 Pfennig. Für den gleichen Tarifsatz kann man aber die gleiche Drucksache bis nach Australien oder Amerika senden. Geschäftspapiere von 250 Gramm erfordern im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands 30 Pfennig Porto, ins Ausland jedoch nur 25 Pfennig. Bei den Warenproben kostet eine 100-Gramm-Sendung innerhalb Deutschlands 15 Pfennig, ins Ausland nur 10 Pfennig, die 250-Gramm-Sendung im Inland 30 Pfennig, ins Ausland nur 20 Pfennig. Mißsendungen, wenn sie nur Druckfachen und Warenproben enthalten, kosten bei einem Gewicht von 100 Gramm in Deutschland 15 Pfennig, ins Ausland 10 Pfennig. Wenn man ferner 500 Gramm Zeitungen oder Druckschriften innerhalb des Bezugsbezirks versendet, tut man gut, sie nicht als Druckfache, sondern als Brief zu bezeichnen, weil damit auch erspart wird. Als Druckfache kosten sie nämlich 30, als Brief jedoch nur 25 Pfennig.

— **Darf die Ehefrau einen Versicherungsvertrag mit dem Namen ihres Ehemanns unterzeichnen?** Am 22. November 1924 war A. verstorben. Frau R. verlangte Entschädigung von der Versicherungsgesellschaft. Diese behauptete, A. sei bei ihr nicht versichert gewesen, da Frau R. ohne Vollmacht die Anträge unter-

warten, die uns einmal in den Schoß, vielmehr in die Hände gefallen wären, wenn keine Schwindler uns elendiglich betrogen hätten!

Ja, wir bestellen das Los ab, lassen es nicht mehr erneuern, und lassen uns nicht mehr betrügen! So wird es gemacht!



Ein Glücklicher, oder „Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu“.

Wir sind aber solche Menschen, und zu unsrer größten Schwäche gehört leider mal unsre Spielleidenschaft. Was nützt es schon, wenn wir die Lose nicht erneuern, andre weiterspielen lassen, und dann am Ziehungstag einer Lotterie keine Ziehungsliste kaufen können, um mit febrigen Augen die Liste zu überfliegen, ob nicht ein Gewinn auf unser Los gefallen ist! Es war dann die erste Ziehung, die wir nicht mitmachten,



Die Warenlotterie.

Ein entzückender Bjama, reine Seide.

und gerade diese Ziehung hätte vielleicht unsrer Nummer den Gewinn gegeben!

Weiß man's? Diese Ungewißheit ist nicht zu ertragen, deshalb geschwind wieder ein Los für die nächste Ziehung gekauft, gleichgültig, ob betrogen wird oder nicht, ob das Los gewinnt oder nicht, aber nur wieder mitspielen, damit man wieder hoffen kann, sich ärgert, wenn das Los wieder nicht gewonnen hat, weiter hofft, und so bis ans jeltige Ende!



Erster Hauptgewinn ein Landhaus.

Der glückliche Gewinner: „Ja, wenn ich nun noch Arbeit bekommen könnte . . . !“

Die Hoffnung bleibt: einmal müssen wir gewinnen! Trotz Lotterieschwindel!

Und so wird die Preussische Klassenlotterie weiter ihre indierksten Steuern erheben! **Parlaphen.**

schrieben habe. Das Oberlandesgericht Hamm verurteilte die Versicherungsanstalt nach dem Klageantrag, da Frau R. bevollmächtigt gewesen sei, die Versicherungsanträge für ihren Mann zu unterschreiben, sie habe dies mit dem Namen ihres Mannes getan. Der Vorurteilsspruch trat das Reichsgericht bei und führte u. a. aus, Frau R. sei befugt gewesen, die Anträge mit dem Namen ihres Ehemanns zu unterschreiben. Ohne Rechtsirrtum nehme das Oberlandesgericht an, daß Frau R. als Bevollmächtigte ihres Ehemannes die Anträge an den Vorstand der Versicherungsanstalt unterzeichne, ohne daß sie eine schriftliche Vollmacht vorzulegen hatte. Dieser Auffassung stehen weder das Bürgerliche Gesetzbuch noch § 16 (3) der Allgemeinen Versicherungsbedingungen entgegen. Sei auch eine schriftliche Form für die Anträge vorgeschrieben, so sei damit nicht eine eigenhändige Unterschrift verlangt. Im Antragvordruck stehe nicht das Wort „eigenhändig“. Durch die Unterschrift werde die Verantwortung für die wahrheitsgetreue und vollständige Beantwortung aller Fragen im Vordruck durch den Antragsteller übernommen. Die Wirkung sei dieselbe, ob der Antragsteller die Unterschrift persönlich leiste oder durch einen Vertreter, welcher bevollmächtigt sei, vollziehen lasse. (VI. 442. 26.)

Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Baller-Rathenau-Strasse (Rangstraße) einschließlich 21. August San.-Mat Dr. Weise Jakobstraße 50, Fernspr. 8182. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Wechsel in der Geschäftsleitung der Volksstimme

Magdeburger Angelegenheiten

Ein schwerer Entschluß

Am Freitag den 19. August hatten sich die Mitglieder der Geschäfts- und Pressekommission, sämtliche Abteilungsleiter und der Gesamtbetriebsrat der Firma Pfannkuch u. Co. versammelt zu einer Sitzung des in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Geschäftsführers, Genossen Franz Bethge, und zur Einführung seines Nachfolgers, Genossen Paul Voigt.

Der Vorsitzende der Geschäfts- und Pressekommission, Landtagsabgeordneter Genosse Julius Koch, würdigte in herzlichen Worten die großen Verdienste des Genossen Bethge um den Parteibetrieb, der im Jahre 1890 mit 6500 Mark Stammkapital aus dem Ueberfluß des Wahlkampfes gegründet wurde und der heute vom Steuerfiskus mit über 1 Million Reichsmark bewertet wird. Der Umsicht und Tatkraft, dem unablässigen Wirken des Genossen Bethge, der von der Gründung an als Druckereileiter und seit 1907 als Geschäftsführer dem Gesamtbetrieb von W. Pfannkuch u. Co. in vorbildlicher Weise vorstand, ist es in erster Linie zu danken, daß unser Parteigeschäft einen solchen gewaltigen Aufschwung genommen hat.

Es war darum ein schwerer Entschluß für die Geschäfts- und Pressekommission, sich von der bewährten Kraft des Genossen Bethge trennen zu müssen, aber die Krankheit unseres Genossen Bethge zwang leider zu einem Wechsel in der Geschäftsleitung. Seine reichen geschäftlichen Erfahrungen und sein guter Rat werden aber dem Geschäft von seinem Krankenzimmer aus und hoffentlich bald auch wieder in gesunden Tagen erhalten bleiben.

Genosse Koch verlas dann folgendes an den Genossen Bethge gerichtete Schreiben:

„In dem Augenblick, wo uns ein unabwendbares Geschick die Pflicht auferlegt, die leitende Stellung im Parteibetrieb, die Sie beinahe 4 Jahrzehnte eingenommen haben, neu zu besetzen, möchte ich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Geschäfts- und Pressekommission zum Ausdruck bringen, daß Ihnen die Partei unersetzlich dankbar ist.“

Was Sie in diesen langen Jahren der Partei für Dienste geleistet haben, können mit mir alle Genossen beurteilen, die Gelegenheit hatten, den Aufbau des Geschäfts von den ersten kleinen Anfängen an bis zur heutigen Stufe in der Nähe zu beobachten. Der Entwicklungsgang, den das Geschäft in den langen Jahren gegangen ist, hat manche Stunde frohen Erlebens, aber auch viel Trübsal mit sich gebracht.

Wenn wir heute den Genossen Voigt als Ihren Nachfolger einführen, dann dürfen wir wohl mit Zug und Recht dem Wunsche Ausdruck geben, daß es ihm erpart bleiben möge, in der Erfüllung seiner Aufgabe in der Weise Kenntnis von der deutschen Rechtspflege zu bekommen, wie Sie das in der Sturm- und Drangperiode erleben mußten. Es ist ein hohes Gut, daß wir Voigt zur weiteren Entwicklung anvertrauen. Was Sie begonnen haben aber nicht vollenden konnten, das geistige Rüstzeug der Partei so auszugestalten, daß selbst die stärksten Erschütterungen spurlos daran vorübergehen, soll und muß zur Durchführung gebracht werden.

Ich weiß, daß wir beide in diesem Gedanken eins sind, und daß mit uns überall in allen Parteiorienten gleichgesinnte Seelen auch ihr letztes hergegeben hätten, wenn es ihnen vergönnt gewesen wäre, auf so verantwortlichen Posten zu stehen. Und wenn nun auch eine tödliche Krankheit einem alten, braven Kämpfer das Rüstzeug aus der Hand geschlagen hat; uns konnte dieser Feind nicht entmannen.

Dem neuen Mann werden Sie, des bin ich gewiß, Ihren Rat und Ihre Erfahrungen in all den Dingen zuteil werden lassen, wo es erforderlich wird. Möge es Ihnen noch recht lange Zeit vergönnt sein, einen beschaulichen Lebensabend führen zu können.“

Darauf hat Genosse Bethge mit folgendem Schreiben geantwortet:

„Lieber Genosse Koch! Sie haben mich mit schönen Worten der Anerkennung über mein Wirken in der „Volksstimme“ eine große Freude bereitet, wofür ich Ihnen hiermit herzlich danke. Es wäre anmaßend von mir, wenn ich den Aufschwung unseres

Parteigeschäfts nur meiner Tätigkeit zuschreiben würde. Viele Parteigenossen in Stadt und Land haben

durch jahrelange ununterbrochene Kleinarbeit

an der Entwicklung unserer Parteizeitung mitgewirkt. Auch diesen Erben ist die Anerkennung für die Ausbreitung der „Volksstimme“ nicht zu verkennen, auch sie haben indirekt mitgewirkt an dem Gedeihen des ganzen Unternehmens.“

Ich habe auch Glück gehabt in der Zusammenfassung der mir vorgelegten Geschäfts- und Pressekommission. Ohne ihren Vorsitzenden, dem anerkannt gewandten Verhandlungsleiter, der durch energisches Eingreifen oft die Situation für mich gerettet hat, wäre wohl manches meiner Projekte nicht zur Ausführung gekommen. Dann habe ich bei den bausachverständigen Mitgliedern, die mir mit Rat und Tat stets zur Seite standen, namentlich bei den Verhandlungen mit der Baubehörde, reichliche Unterstützung gefunden. Der gesamten Geschäfts- und Pressekommission, zu der auch selbstverständlich die Firmenträger der Firma Pfannkuch u. Co. zählen, sage ich für das große Vertrauen, das sie mir stets entgegengebracht haben, namentlich in der Bewilligung der benötigten Gelder, meinen besten Dank.

Ich selbst habe eine bescheidene Freude, die man mir gern gönnen möge, daß ich meinem Nachfolger, dem ich für seine weitere Tätigkeit alles Gute wünsche,

das Geschäft schuldenfrei übergeben

kann, abgesehen von Hypothekenschulden, die durch die Aufwertung entstanden sind.“

Genosse Bethge hat sich auch in einem herzlichen Schreiben von seinen Mitarbeitern verabschiedet. Wir geben daraus folgendes wieder:

„Im Geiste drücke ich den lieben Arbeitskameraden die Hand, mit denen ich jahrzehntelang, teilweise von der Begründung der „Volksstimme“ an, an einem Strang gezogen, Freund und Leid, das auch unsern Betrieb wie allen Parteibetrieben, nicht erspart geblieben ist, mit mir geteilt haben, und die bereitwillig mitgeholfen haben an dem schönen Werke, das die sozialdemokratische Arbeiterpartei Magdeburgs sich in dem Betrieb der „Volksstimme“ geschaffen hat.“

Es ist ja auch bei unsern Zusammenarbeiten nicht ohne Differenzen abgegangen. Bei allen Verhandlungen aber hat kollegiales und gewerkschaftliches Gefühl uns über Meinungsverschiedenheiten hinweggeholfen. Hierfür danke ich besonders den Mitgliedern des Betriebsrats sowie den früheren Obmännern der Belegschaft.

Seit Begründung der „Volksstimme“ zeigt der Betrieb eine aufsteigende Kurve, abgesehen von den Kriegsjahren und der Zeit wirtschaftlichen Niedergangs. Mit Genugtuung können auf diesen Aufstieg alle blicken, die in den Bureaus und den verschiedenen Arbeitsstätten ihre fleißigen Hände regten und ihr Bestes hingaben für das Gedeihen des Geschäfts. Daß diese Kurve auch weiterhin sich in aufsteigender Linie bewegen möge — sowohl was die technische Aufmachung als auch den redaktionellen Teil der „Volksstimme“ betrifft —, ist mein heißester Wunsch. Ganz besonders liegt es mir am Herzen, daß auch fernerhin unsere Druckerei nur Qualitätsarbeiten herausbringt, die uns den guten Ruf, den die Druckerei W. Pfannkuch u. Co. bei Fachgenossen genießt, auch für alle Zukunft erhalten.

Gute Arbeit gedeiht nur bei gegenseitigem Vertrauen,

und dieses Vertrauen möchte ich für die neue Zeitung erbitten.“

Genosse Voigt, der neue Leiter des Geschäfts, legte der Geschäfts- und Pressekommission und den Vertretern des Personals seine Pläne für die Weiterführung und Fortentwicklung des Parteibetriebes dar. Ihm sicherte der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, Genosse Gaudin, das Vertrauen und die tatkräftige Mithilfe und Unterstützung des gesamten Personals zu und gedachte mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung unsern allzeit guten und gerechten Franz Bethge.

Unsre Genossen und Leser in Stadt und Land werden — so hoffen wir — auch unter der neuen Leitung, dem Parteibetrieb W. Pfannkuch u. Co., der „Volksstimme“, die Treue bewahren und zusammen mit dem im Betrieb tätigen Genossen an dem weicern Aufstieg der „Volksstimme“ unablässig mitarbeiten. —

Kinder

Der Emil hat Frihe verhaßen . . .
Der Frihe schreit Jeter und Mord —
bald kann man die Eltern am Ort
und sämtliche Nachbarn erschauen.
Es ist ein Geschrei und Loben,
ein Frihe-Verdammen und Loben —
es sprühen die Wäde wie Flammen . . .
Der Emil und Frihe indessen
die haben den Vorfall betessen
und — spielen schon wieder zusammen.
A. M a e h e.

Der sprechende Film auf der Ausstellung

Vom Sonntag den 21. August bis zum 31. August wird in der Stadthalle, nachmittags 5½ und 8½ Uhr, der sogenannte sprechende Film, der Konfilm, gezeigt werden. Der Leiter dieser Vorführungen, Dr. Kurt Kolb, gibt über diese ungemein interessante und für die Zukunft bedeutungsvolle Erfindung folgende Darstellung:

Von den vielen Versuchen, einen sprechenden Film zu schaffen, ist in letzter Zeit ein Verfahren in der Öffentlichkeit bekannt geworden, das von den beiden dänischen Ingenieuren Peteresen und Poulsen herrührt, und dessen Ausnutzung in den Händen der Deutschen Konfilm-Gesellschaft gemeinsam mit der Phoebus-Film-A.G. ruht.

Es werden bei diesem Verfahren gleichzeitig zwei Filme aufgenommen; ein Bildfilm und ein Konfilm. Die Aufnahme des Bildfilms erfolgt in der üblichen Weise, die des Konfilms in einem besonders dazu konstruierten Apparat, der mit der Kamera durch eine biegsame Welle gekoppelt wird. Damit nun der Ton photographisch aufgezeichnet werden kann, wird ein Mikrophon aufgestellt, das die aufzunehmenden Schallwellen auffängt und in elektrische Stromschwankungen umsetzt. Diese werden durch einen Höhenverstärker verstärkt und dann durch ein Kabel dem Aufnahmeapparat zugeführt. In diesem befindet sich ein winzig kleiner Spiegel, der durch die ankommenden Ströme bewegt wird und im Mikrophon der Schallwellen das Licht einer Lampe auf den durch den Apparat laufenden Film wirft.

Der, wie soeben beschrieben, belichtete Film wird in der üblichen Art entwickelt und kopiert. Der Unterschied dieser Methode gegenüber andern Verfahren, zum Beispiel Triergon oder auch Lee de Forest, besteht darin, daß die Belichtung des Films bei konstanter Lichtquelle in Querrichtung erfolgt, daß also auf dem Film eine Aufzeichnung von konstanter Schwärzung, jedoch variabler Breite entsteht, während die soeben angeführten Verfahren bei konstanter Breite, aber mit variabler Belichtung arbeiten. Dieser Unterschied ist vergleichbar der Aufzeichnung auf einer modernen Grammophonplatte gegenüber einer alten Phonographenwalze.

Zur Wiedergabe wird der aufgenommene Bildfilm durch einen gewöhnlichen Projektionsapparat, der dazugehörige Konfilm gleichzeitig durch einen zu jedem Vorführungsapparat passenden Zusatzapparat hindurchgeführt. Im letzteren wird der Konfilm durch ein Objekt auf eine Selenzelle abgebildet, die die Eigenart der Lichtänderungen in Stromänderungen umzusetzen. Die auf dem durchlaufenden Film verzeichneten Lichtvariationen werden also in elektrische Ströme verwandelt; diese werden wiederum verstärkt und zu einem Lautsprecher geführt, der unterhalb der Leinwand aufgestellt wird und das gleichzeitig auf der Leinwand erscheinende Bild akustisch belebt. Zur Vermeidung kommt ein trichterförmiger Fallenspracher deutschen Fabrikates, der sowohl Musik als auch Sprache gut wiedergibt.

Nach dem in diesen Zeiten geschichtlichen Verfahren ist ein vollständiges Kabarett-Programm aufgenommen worden, in dem die prominentesten Künstler des Kabarett mitsprechen. Das Programm, das auf der Deutschen Theater-Ausstellung zur Vorführung gelangt, beginnt mit einer interessanten Straßenaufnahme, bringt dann eine amüsante und höchst lebendige Szene „Der erste Auf“, „Lieder von der Waterkant“, gesungen von Maria May, weiter Gedichte, Lied- und Tanzporträts von Alfred Braun, Dela Vipinskaja, Wolfgang Bilger, Dr. Katharina Mathaus, Graf Riccardo de Lucca. Eine höchst lustige Szene zeigt schließlich noch Paul Morgan und Wilhelm Bendow „Auf der Rembrandt“.

Auf der schwimmenden Bühne finden 9.16 Uhr abends turnerische Vorführungen von Magdeburger Turnvereinen statt.

Am grünen Rhein

„Mein Sohn, mein Sohn, ich rate dir gut, zieh nicht an den Rhein!“ Trotz dieser „Warnung“ des Dichters Eintrud wandern alljährlich tausende Menschen zum Rhein. Denn uralters Zeichnen geht nach dem Strom, nach seinen Nebenbügeln, nach seinen Menschen. Unzählig ist die Sehnsucht besungen. Der sagenumwobene Rhein hat zu allen Zeiten Dichter und Sänger begeistert; die besten miteinander, das Rheinland zu besingen. Hier werden Sängler die Leier schlagen, solange Menschen an schönsten deutschen Ströme wohnen. Denn dieses Land ist Sängerland, ist Dichterland. Unendlich ist der Reichtum an Myth und Epik. Und in der Tat: der Rhein ist wert, geliebt zu werden. In Jahrhunderten war der Strom mit seinen grünen Ufern sehr oft heiß umrittenes Gebiet. Trotzdem: deutsches Volkstum lebt hier. Aber dieses Volkstum ist frei von Nationalismus, frei von Haß- und Hekgefühlen. Nicht nur Demokratien sind die Rheinländer, sondern auch ein gut Stück Weltbürger, berufen, Mittler zwischen Osten und Westen zu sein, Wegbereiter für den europäischen Frieden.

Von unten auf!

In der Woche vom 12. bis 18. Juni unternahm der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit eine Ferienreise an den Rhein. Ausgangspunkt war Wiesbaden. Am Montag wurde die Stadt mit ihrem prunkvollen Kurhaus besichtigt, der Kochbrunnen probiert und ein Spaziergang durch das malerische Kerstal unternommen. Von Biebrich ging es mit einem der großen Rheindampfer schloßwärts. Freiligraths Werke kamen mir in den Sinn: Ein Dampfer kam von Biebrich — stolz war die Furche die er zog! Er qualmte und räderte zu Tal, daß links und rechts die Prandung flog!

Und weiter:
Die Sonne schien wie lauter Gold! Auf tauchte schimmernd Stadt um Stadt.
Der Rhein war wie ein Spiegel schier und das Verdeck war blank und glatt.
— Doch unter all der Nettigkeit und all der schimmernden Pracht, da fröhlich und stammte das Element, daß sie von unten schiefen machi;
da schaffte in Ruf und Feuerglut, der dieses Glanzes Seele ist; da steht und schürt und ordnet er, der Proletariatsmachini! Ob draußen läßt und grünt die Welt; da draußen blüht und rauscht der Rhein —
Er tritt den lieben, langen Tag in seine Flammen nur hinein.
Galt Jehu ist Müdesheim erreicht; bald liegt das altertümliche Weinstädtchen hinter uns und wir steigen schwitzend in seinen weißberühmten Weinbergen zum Niederwalde hinauf. Gewaltig sind

die Ausmaße des Denkmals; doch sein Geist mit seiner Geschichtsverbreitung und Fürtrennherrlichkeit ist uns fremd, paßt nicht in die Landschaft. Auf schattigen Waldweg kommen wir zur Ruine Ehrenfels. Mühsam und altersgrau steht sie über dem gefährlichsten Finger Loch, da wo der Rhein die scharfe Biegung nach Norden ausführt. Die lehmgelbe Mauer zwängt sich zwischen Fingen und Fingerbrücke und trifft am düstern Mäufertum die hellen Wäffer des Rheins; noch eine lange Strecke fließen beide nebeneinander her. Von Mannshausen trug uns ein Motorboot zur Burg Rheinstein, die wie das Nest eines Raubvogels auf einem schmalen, schroffen Felsen liegt.

Abendstimmung.

Am Felsenklippen tauschen die Wäffer. Kein Schiff ist weit und breit zu sehen, keine Schaufel wühlt hohe Mut. Zwei zierlich-schlante Boote wiegen sich am Strand vor Mannshausen. Von der „Arone“ flügel frohes Singes. Geben sich in diesem Künstlerheim Freiligrath, Scheffel, Geibel, Nittershaus u. a. ein Stell-dicken? Ist genug haben sie hier beim feurigen Rotwein gelefen, den Kopf voller Verse. — Lieberall ist Stimmung; nicht lärmend-biedelnd, sondern fröhlich-heiter.

Heber dem jenseitigen Hügelrücken sinkt die Sonne. Vom violetten Himmel hebt sich mit scharfer Silhouette das Schweizerhaus. Sonnenstrahlen gleiten vom Bergeshang und wüben goldige Kränze am Burgeszinnen. Der Wald beginnt zu brennen: die rote Himmelskugel fällt in Baumwipfel. Ein geisterhaft flirren beginnt. Im Abendsonnenglanz scheinen Nüstungen zu blinken, in luftigen Gewändern schöne Burgtrümelein Reigen zu tanzen. Mit verklärten Wellenköpfen laßt die durchsichtige Flut zum Spiel . . . Wehe, wer vom Zauber ganz befangen! Ihm leuchtete zum letztenmal Abendrot in tausendfältiger Schönheit.

Lichter flammten sie und da auf. Ein Stern nach dem andern pukt sein niedliches Gesichtchen und blinzelt zur Erde. Graue Schatten lassen Rhein, Häuser und Berge ins Ungewisse verfließen. Geräuschlos gleitet ein Boot dahin. Seine roten und grünen Lampions spiegeln sich im Wäffer. Hintern Niederwald schießt der Mond. Mit besorgter Stirn sieht er schwarze Wolken sich türmen und Stern um Stern verschlucken. Nüße erhellten mit grünlichem Leuchten die Landschaft; dampfer Donner rollt über die Berge. Auf Straßen und Dächer klaut scharfer Regen; träumend, liebende Menschen flüchten in schützende Häuser. — Am Mittwoch bricht ein schöner Tag mit gewittergefählter Temperatur an.

Licht und Schatten.

„Nun geht die Fahrt nach Bacharach, nach Bacharach am Rhein; dort weiß ich unterm Nebenbach ein hüßes traulches Trint-gemach.“ Bacharach ist ein schöner Ort mit Bauten aus der Römerzeit und malerischer Landschaft. Am Bergeshang steht eine nie

vollendete Kapelle und auf steiler Höhe ragt die Jugendburg Stahled. Sie gehört dem Verband deutscher Jugendherbergen und enthält gut eingerichtete Räume. Wunderbare Aussicht ist auf den feenartig verbreiterten Rhein mit der Toteninsel Lorch, auf Lauen- und Niederwald. Am Mittwochabend ging es an der Lorelei vorbei.

„Die Lorelei winkt vom verdämmenden Stein —
leis flutet ihr Schleiher hernteder . . .“

Donnerstag morgen in Vöppard. In den Straßen herrscht buntes Treiben. Die Häuser werden mit Girlanden bekränzt. Aus allen Fenstern flattern Fahnen; gelbweiße, rotweiße, schwarzrot-goldene. Vor jedem Hauseingang steht eine Heiligenstatue auf einem mit Kerzen und Blumen geschmückten Altar. Ringsum tönt Glöckengeläut: Fronleichnam. Kurz vor Abfahrt des Dampfers zieht die Prozession vorbei. Eine Musikkapelle spielt Choräle. Kinder folgen; ein langer Zug. Die Mädchen haben weiße Kleider angezogen, in der Hand und im Haare Blumen; selbst die Kleinsten, von Müttern getragen oder aus Kinderwagen neugierig ängelnd, tragen Blumen im Haare. Dann kommen die Jungen mit bunten Fahnen. Die Jugend folgt feierlich-fehlich. Den Schluß bilden die Gebete murmelnden Alten mit der Geißlichkeit. Hier liegen die starken Wurzeln des Katholizismus: er versteht durch prunkvolle Feste die Menschen zeitlich zu erfassen; in den Mittelpunkt aller Fehlichkeit wird geschickt die empfindsame Jugend gestellt. Durch Festfeiern die Jungen zu gewinnen: da müssen wir Sozialisten noch sehr viel lernen.

Rührend ist die Hingabe der Katholiken. Am Mittwoch nachmittag sahen wir ausgemergelte Arbeiter im Rauber Schieferbergwerk. Müde die Augen, mit gekrümmtem Rücken und staubzerquälter Lunge mühen sie sich tagein, tagaus. Ein raffiniertes Atfordsystem macht den Verdienst von vielerlei unberechenbaren Zufällen abhängig. Manchmal kommt wohl ein Murren, wenn die Fron unerträglich; doch Sonntags und Feiertags gehen sie alle zur Kirche, suchen Trost im Glauben an ein besseres Jenseits und bilden ungläubig, wenn man ihnen erzählt, daß das Diesseits mit seinen Freuden auch für die Arbeiter da ist. Und wie den Arbeitern im Rauber Schieferbergwerk geht es den Würgern, den Fischern und Schiffern, den Steinflößern, geht es allen Arbeitern an jähönen Rhein: schwere Arbeit um kargen Lohn — und selten gedenkt einer von den vielen Tausenden froher Menschen, die alljährlich den Rheinwein an der Quelle proben, der Helben im Schatten, die hinter den Solets in ärmlichen Wohnungen haufen.

Die Welt ist schön!

Am Donnerstag mittag fliegen wir von Braubach zur Marksburg hinauf. Es ist die einzige Burg am Rhein, die nie erobert oder zerstört worden ist. Vom Turme schaut man weit ins Land. Die Bahn zieht wie ein silbriges Band um Rahestein. Von drüben

Die Volksbühne ruft!

Für Mittwoch den 24. August hat die Magdeburger Firma für Beleuchtung und Elektrochemie Rehberg u. Reinhardt für die Besucher der Deutschen Theater-Ausstellung 30 wertvolle Geschenke gestiftet, die an jeden fünfhundertsten Besucher, der die Ausstellung an diesem Tage besucht, verteilt werden sollen. Der wertvollste Preis ist eine echt verbräunerte Krone. Es folgen ein elektrischer Bohrerapparat, ein Staubsauger, eine hohe Standlampe, weiter Haartrockenapparate, elektrische Heizkissen, Teefessel und Bügelisen. Die Geschenke sind zur Besichtigung am Stand der Rehberg u. Reinhardt in der Halle 2 der Theater-Ausstellung ausgestellt.

Nach dem Markte

Vorbei das starke Gewoge der Marktbesucher, da und dort noch ein Käufer oder eine Käuferin, die Stände bieten nur noch wenig Auswahl. Die Reihen lichten sich, die Uhr geht auf zwei. Händler packen die nichtverkauften Waren in die Körbe, Kisten und Säcke zurück und räumen den Platz. Ein Fuhrwerk und Lastauto steht hinter dem andern und nehmen Waren und Geräte auf. Alles wird mit der gewohnten Gleichmäßigkeit und Ruhe verpackt und verfrachtet. Sonnabends wie Mittwoch, Mittwochs wie Sonnabends. Um diese Zeit ist es für eilige Passanten nicht ratsam, über den Alten Markt zu gehen; ohne Hemmungen und den darauffolgenden Aufregungen wird es nie abgehen. Die Straßenbahn fährt während der ganzen Marktdauer in langsamem Tempo über den Markt, in der Viertelstunde vor 2 Uhr geht es selten ohne Abstoppen ab.

Einige Händler, die schnell vor Tageschluss noch etwas verkaufen wollen, packen in der letzten Minute alles, was nicht verkauft wurde, hastig zusammen, und im nächsten Augenblick erscheinen die Regalrücken der städtischen Straßenreinigung mit ihren Geräten und beteiligten alles, was zum Verkauf nicht geeignet war. Bevor aber die Straßenreiner in Tätigkeit treten, sieht man erst andere Leute, die mit den Aufräumungsarbeiten beginnen. Alte Mütterchen und alte Männer, denen das Leben hart mitgespielt hat, sammeln die übrigen Broden, — damit nichts umkomme. Mit einer alten Einkaufstasche oder einem Korbschen bewaffnet, suchen sie die Stände ab, finden hier einen fast zertrümmerten Kopf Salat, dort ein paar Karotten, da liegen ein paar halbe Gurken, dort eine Tomate, ein paar verkrümelte Pilze, einige Kartoffeln, Pfeffer, Pfefferkörner, etwas Suppengrün, und auf dem Fleischmarkt sind schließlich noch ein paar Strochensplitter oder ein paar Salzkrumen zu finden. Was nicht total gemalm ist, wird mitgenommen. Doch gar zu schnell legt der Wassertrahl über den Platz. Es wäre noch manches darunter, was andern nicht mehr taugte. Doch was Wassertrahl und Besen fest haben, ist für sie verloren. So bleibt für die Alten nur der Trost bis zum nächsten Markttag. Für heute müssen sie sich mit dem begnügen, was sie in ihren Korbschen haben. Viel ist es nicht. Es wird eine Mahlzeit. So viel finden sie immer, daß sie eine Mahlzeit zusammenkochen, die ihr kümmerliches Dasein verlängern hilft, eine Mahlzeit aus — Reichtum.

Der Sonnabendmarkt stand im Zeichen der Obst- und Gemüsepreise. Der Sonnabendmarkt stand im Zeichen der Obst- und Gemüsepreise. Der Sonnabendmarkt stand im Zeichen der Obst- und Gemüsepreise.

Stark angefahren waren Kartoffeln. Das Pfund Obenwälder (blau) kostete 6 Pf., gelbe 5 Pf. für das Pfund Tomaten werden 35 Pf. bezahlt. Nachschöhen kosten 20 Pf.

Die Eierpreise stiegen; Altmärker kosten 13 Pf. Das Stück Landbutter ist für 90 Pf. zu kaufen, das Stück Molkereibutter für 1,20 Mark. Bawernkäse kostet das Stück 8 bis 15 Pf.

Große Käden sind an den Plätzen der Fischstände. In der warmen Jahreszeit ist der Fischmarkt gerade nicht lodend. Kabeljau kostet das Pfund 40 Pf., ebenjü Schellfisch.

Auf dem Fleischmarkt zeigen die Preise wenig Veränderungen. Rindfleisch kostet 1 Mark das Pfund, Leberwurst, Rotwurst und Süßwurst 1,20 Mark. Bratenfleisch und Karbonade sind für 1,30 Mark zu kaufen. Rindwurst kostet 1,60 Mark, Bratenwurst 1,50 Mark, geräucherter Schinken 2 Mark.

2000 Mark für Stadtmädchen. Der Wohlfühlverein „Hilfreich“, der in diesen Tagen sein jährliches Stiftungsfest begeht, überwiegt aus diesem Anlaß dem Wohlfühlverein aus seinem Unterstützungsfonds 2000 Mark für die Stadtmädchen. Diese 2000 Mark sollen festverzinslich angelegt werden. Die Zinsen daraus sollen in jedem Jahre zu Weihnacht an zehn bedürftige Mädchen, je 5 Mädchen und Knaben, in Form eines Sparauswuchs zur Verfügung kommen.

X Straßensperrung. Mit der Sperrung und Pflasterung der Kottbuscher Straße wird bereits am Montag den 2. August 1927 begonnen. Auf der Straße zwischen Kottbuscher- und „Waldfriede“ werden unter und hinter der Eisenbahnbrücke Neubepflasterungen vorgenommen. Dieser Wegteil ist für Fahrzeuge auf die Dauer von etwa 2 Wochen gesperrt. Umfahrt über Herrentweg.

grüßt Stolzenfels. Dann wurde die Fahrt nach Koblenz fortgesetzt. Lange Stunden wir am Deutschen Eck, wo Vater Rhein seine Tochter Mosel liebtvoll in die Arme nimmt. Im Frühling fahren wir mit dem Dampfer von Bad Nauheim nach Königswinter. Hinter uns blüht der Eschler See häßlich mit seiner roten, schroffen Sandsteinwand. Dann geht es am Moseltal vorbei. Alexander von Humboldt hat diese Landschaft eine der schönsten der Erde genannt. Als letzter Teil der Jagdprogramm werden heute nur noch der Moseltalbogen. Von Königswinter wird der Dampfer befreit. Seine Funktionen überlegen an Wand und Größe alle andern am Rhein. Ein herrlicher Blick bietet sich auf das Siebenbürgen mit seinen waldigen Bergen und auf den Rhein, der sich nordwärts in diesen Windungen durch die Ebene des Kölner Landes. Er ist ein herrlicher Anblick das Panorama des Kölner Landes. Er ist ein herrlicher Anblick das Panorama des Kölner Landes.

Die Hainbuchenstraße. Dann erstreckt sich am Sonnabend morgen. Selbstam werden wir in zuger. Anstehender Boden. Hier erstreckt sich das Hainbuchen Straßchen das Licht der Welt. — Nachmittags wird aus der Schellung durch Schellung und Gemütsfelder nach Köln.

„Ja Rhein, im schönen Sommer da spielst du in den Wellen, mit deinen süßen Dönen, das große, heilige Köln.“

So lang ich dich sehe. Und es hat mich: Köln und sein Dom geküßt zu schauen. Die kein kommt sich der Rhein in diesen geraden Strichen einziger herrlicher Wanderschaft. Die herrliche Straße verläuft, man sagt zum Himmel zu führen und geht unmerklich auf Höhenwegen. Gedämpftes Gejagte jenseits manchen. Im Verhältnis zum Menschen denken der sehen. Ein Wunder ist ganz im Götter verstanden; aus Götter Wangen haben solche Augen des Götters Anblick. Doch alle solche Wärdet vor zwei Sphären, die nicht beidermaßen ansehend hat. „Wahrheit nur für Heiliger“ und „Der Leiden haben und gewahrt.“ Solch eine Führung eines Jünglings. Die ist das Leben die Jünglinge zum Schönen Wege. Die Dinge hat man schon Angen!“

Nach dem Rhein durch Köln mit einem neuen Rhein und Schellungsfeldern, seinen unmerklichen Strichen, und nach geht am Rhein in den Wellen. Seine Wanderschaft haben den Welt geküßt. Vergeben und Erleben geküßt: jede Wanderung führt mit 9 Gedanken und Gedanken aus vielen den Rhein Weges des Götters Anblick, nach dem bisher nicht zu sein, das alle überwinden Menschen der Götters Anblick. Die Welt ist nicht überwinden, was Erfüllung bringt. Die Welt ist nicht überwinden, was Erfüllung bringt. Die Welt ist nicht überwinden, was Erfüllung bringt.

Die Volksbühne ruft in diesen Tagen die Einwohnerschaft Magdeburgs auf, Mitglied ihrer Organisation zu werden. Wir möchten unsere Leser über die große Bedeutung, die sich die Volksbühne während der kurzen Zeit ihres Bestehens erringen konnte, informieren, zumal in Arbeiterkreisen immer noch eine Verkenntnis der Volksbühnentätigkeit vorhanden ist.

Die Gründung der Magdeburger Volksbühne erfolgte auf Anregung der Volkshochschule im Jahre 1922. Man verfolgte zunächst das Ziel, den Theaterbesuch infolge der gemeinsamen Verpflichtung für den einzelnen billiger zu gestalten, um dann durch feste Abnahme von Vorstellungen den Spielplan der Theater im dichterisch wertvollen Sinne beeinflussen zu können. So hat denn auch die Magdeburger Volksbühne tatsächlich während der kurzen Zeit ihres Bestehens dem hiesigen Kunstleben, vor allem dem Theaterleben, ihren Stempel aufzudrücken verstanden. Sie hat zu einem ganz erheblichen Teile das Repertoire der städtischen Theater im geistigen Sinne beeinflusst. Während noch vor sechs Jahren das Wilhelm-Theater ein reines Operettentheater war, ist es durch die Volksbühne zu einem Reintempel umgestaltet worden, in dem im besten Sinne des Wortes literarische Werte vermittelbar werden. Und damit ist das Ziel der deutschen Volksbühnenbewegung im allgemeinen gestiftet. Es liegt ihr durchaus nichts daran, ihre Mitglieder in das Theater zu führen, um ihnen einen Abend totschlagen zu lassen. Sie strebt vielmehr an, das Theater wieder zu einer Stätte werden zu lassen, in dem der ernsthaft Dichter zum Volke sprechen kann.

Das Theater soll die Menschen aufrütteln

und sie festigen in ihrer Ueberzeugung, daß das Leben doch einen Sinn hat. Es soll dem Dichter die Bühne zur Tribüne werden lassen, von der herunter er der Menschheit neue Wege in die Zukunft weist. Es soll aber auch eine Stätte sein, in der der Mensch durch innere Einkehr sein Gewissen wieder empfängt und in dem ihm zum Bewußtsein kommt, wie groß und herrlich sich dem Menschen Welt und Dinge offenbaren, wenn er nach ihren Reizen sucht und wie er dann leider oft mit einem Bild in den Alltag erkennen muß, wie wenig der Mensch zum Großen strebt und seinem Leben einen Inhalt zu geben versteht. Und das sollte gerade uns Sozialisten so eng an das Theater binden. Hier ist die Stätte, wo der Mensch wahrhafte Gefühlswerte empfängt, die ihn in viel größerem Maße als Erkenntnis und Traditionen an seine Idee glauben lassen. Hier ist auch die Stätte, in der der Mensch in seinem Innersten gepackt, wieder Mensch wird und zu festen Zielsetzungen im ehlen Sinne gelangt. Von ganzem Herzen wünschen wir deshalb, daß möglichst viele unserer Freunde und Genossen den bedeutenden Kulturwert des Theaters gerade für die Arbeiterbewegung erkennen und dem Ruf der Volksbühne Folge leisten; denn nur sie allein bietet die Gewähr für einen wirksamen Spielplan. Sie ist es auch gewesen, die durch ihre Gründung infolge der erschwerten Preisgestaltung der Masse das Theater zurückerobert hat. Sie hat das Theater wieder zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes werden lassen.

Die Erfolge der Volksbühne sind außerordentlich erfreulich. Während der Zeit ihres Bestehens sind 602 Schauspiel- und Opernaufführungen in den städtischen Theatern von 450 000 Personen besucht worden. 93 Konzerte, 61 literarische Veranstaltungen, 51 Vorträge von Kulturfilmen, 12 Puppen- und Marionettenspiele, 4 Tanzmatineen und 23 sonstige Darbietungen wiesen weitere 125 000 Besucher auf, so daß die Gesamtzahl der Besucher 575 000 und die Gesamtzahl der Veranstaltungen 845 betrug. Das ist angesichts der

wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse,

in denen die Volksbühne zu arbeiten gezwungen war, eine für unsere Stadt bedeutende Leistung. Hinzu kommt, daß sämtliche Veranstaltungen einen rein künstlerischen Charakter trugen und somit keinerlei Sentimentalbedürfnis erfüllen. Leichter wäre es selbstverständlich gewesen, weitere Hunderttausende anzulocken, wenn dem Geschmack des großen Publikums in stärkerem Maße Rechnung getragen worden wäre, wenn also mehr Stücke rein unterhaltenden Charakters zur Aufführung gelangt wären. Vielmehr muß der Volksbühne nachgeredet werden, daß sie ihren Spielplan oftmals zu streng literarisch gestaltet. Zwecklos hat sie damit den Willen zu ernsthafter Kulturarbeit bewiesen und vor allem auch gezeigt, daß sie gerade das Beste für das Volk gut genug sein lassen will. Die Magdeburger Arbeiterbewegung hat deshalb alle Ursache, auf die Leistungen der Volksbühne stolz zu sein. Wenn es sich auch um keine sozialistische Gründung handelt, so weist sie doch starke Berührungspunkte mit der sozialistischen Kulturarbeit auf. Sie hat gerade im vergangenen Jahre erst wieder erneut den Ruf hervorgebracht, mit der Gründung der „Jungen Bühne“ den um die dichterische Gestaltung der Gesellschaft unserer Zeit ringenden Dichter zu Worte kommen zu lassen. Sie ist nicht dabei zurück, ein Werk aufzuführen, das sich mit den Problemen unserer Lage beschäftigt.

X Fahrradverkehr auf dem Bankett. Es sind Klagen darüber laut geworden, daß Radfahrer auf dem Bankett neben der Hauptverkehrsstraße — Straße nach Inspruck ungebührlich belästigen, als sie durch rücksichtsloses Fahren den Fußgängerverkehr behindern. Dieses Verhalten ist strafbar. Der Polizeipräsident weist auf die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung hin, die bejagen: „Zum Radfahren sind die dafür eingerichteten besonderen Wege (Radfahrwege), soweit diese zur Aufnahme des Radfahrverkehrs ausreichen, anzunehmen, andernfalls die für Fußwägen bestimmten Wege zu benutzen. Insoweit geklagter Ortspolizei darf mit besonderer auch auf den neben den Radwegen einführenden, nicht erhöhten Banketten gesehen werden. Bei Benutzung der Bankette darf der Verkehr der Fußgänger nicht gehindert werden. Die Bankette hat der Radfahrer bei Annäherung an Fußgänger wegzulassen zu verlassen; sofern dies nicht möglich ist, hat er zu warten.“

X Magdeburg als Ausguckpost. Die Gewerkschaft deutscher Seemannsführer hält anlässlich der Deutschen Theater-Ausstellung am 27., 28. und 29. September ihre Hauptvorstandssitzung in Magdeburg ab.

X Baden verboten! Nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 15. April 1926 ist das Baden in der Stromelbe dem Seemannsführer 33 bis 35 verboten. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

X Reichsarbeiter-Zug! Am Dienstag den 23. August, 12.30 Uhr, im Bureau Unterhaltungsabend. Seidenerfahrer bestimmt erscheinen. — Donnerstag den 25. August, 10 Uhr, treffen am Seidenerfahrer zur Antikriegsbesprechung. Sorgen in den Betrieben für geistliche Beteiligung.

X Anfall bei der Arbeit. Der Werkleiter Otto Sch., 45-jährig, erlitt am Freitag Arbeitsunfall beim Leiten der Schmelzwerke eine Verletzung der rechten Schulter. Sch. fand Aufnahme im Krankenhaus Scharnhorst.

X Inhaftierung durch Gabelbruch. Der Reichsbahnmechaniker Lehmann R. aus Vangerow, wurde am Freitag nachmittags in der Nähe der Jandelle infolge Gabelbruchs mit seinem Kelle R. von einem Schmelzwerk zu und wurde in beinahe ungeschädigtem Zustand dem Krankenhaus Mühlberg zugeführt werden, wo er am Abend des gleichen Tages seinen Verletzungen erlag.

X Sturz mit dem Scharnack. Im Sonnabend morgen stürzte der Arbeiter Otto B. Scharnack, mit seinem Kottwagen B. auf eine Kopfsteinpflasterung, die seine Ueberführung in die Kottbuscher Straße erheblich beschädigte.

X Verhaftung nach dem 12. August. Der Kaufmann Erich Krüger, 3. April 1900 zu Galle geboren, gelangt Kottbuscherstraße 15 nachhaftig gefangen. Er ist 1,77 Meter groß, schlank,

so weit ein dichterischer Gehalt die Aufführung rechtfertigt. Sie will mit der rückständigen Tradition brechen, nach der unsere Großen erst anerkannt werden, wenn ihr Sterbliches längst vergangen war.

Wahrhafte Dichter sind immer revolutionär und ihrer Zeit voraus. Bemühen wir uns deshalb, sie einmal zu hören, um die Stimme der Zukunft durch ihre Werke zu vernehmen.

Der neue Spielplan sieht wieder eine Fülle klassischer und moderner Dichtungen vor. Danach folgende Werke zur Aufführung gelangen:

Wilhelm-Theater:

- a) Schauspiele: „Die Räuber“, Schauspiel von Friedrich von Schiller. „Phygmalion“, Komödie von Bernhard Shaw. „Glaube und Heimat“, Schauspiel von Schönherr. „Bibels Auserstehung“, Lustspiel von Müller-Schlösser. „Kirchgarten“, Lustspiel von Kischew. „Othello“, Tragödie von William Shakespeare. „Misanthrop“, Lustspiel von Molière. „Die Zwölftausend“, Schauspiel von Bruno Frank.

- b) Opern: „Die schöne Galatee“, Oper von Suppé. „Die Nürnberger Kuppe“, Oper von Adam. „Goliath“, komische Oper von Dittersdorf. Einheitsbeitrag 1,50 Mark. Bei musikalischen Vorstellungen wird kein Zuschlag erhoben.

Stadtheater:

- a) Schauspiele: „Der Diktator“, Schauspiel von Jules Romains. „Torquato Tasso“, Schauspiel von W. v. Goethe. „Macbeth“, Schauspiel von W. Shakespeare. „Mädchen von Heilbronn“, Schauspiel von H. v. Kleist. „Beer Ghnt“, Schauspiel von Gerrit Ibsen. „Die Frau vom Meere“, Schauspiel von Gerrit Ibsen. „Schinderhannes“, Schauspiel von R. Judmann. „Oppla, wir leben noch“, Komödie von Ernst Toller. „Spiel im Schloß“, Lustspiel von Molnar. „Der echte Blaudonette“, Schauspiel von Georg Kaiser.

- b) Opern: „Lohengrin“, romantische Oper von Richard Wagner. „Soffmanns Erzählungen“, phantastische Oper von J. Offenbach. „Der Barbier von Bagdad“, komische Oper v. P. Cornelius. „Gänzel und Gretel“, Märchenoper von E. Humperdinck. „Carbillac“, Oper von Paul Hindemith. „Don Giovanni“, Tragikomödie von W. A. Mozart. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von R. Strauß. „Mida“, Oper von Giuseppe Verdi. „Oberon“, romantische Oper von W. A. Mozart. „Don Juan“, Oper von W. A. Mozart.

Einheitsbeitrag 2,50 Mark, wofür monatlich abwechselnd großes Schauspiel und große Oper gegeben wird. Die Plätze im 2. Rang 4 bis 7. Reihe und 3. Rang werden nicht abgegeben. Für die Kammermusikkonzerte wurden folgende Künstler engagiert: Otto-Robin-Quartett — Professor Kaufmann (5 Abende); Otto-Robin-Trio (Otto Robin, Fritz Büchling, Otto Hoffmann, 3 Abende); Fräulein Wambberger — Otto Robin (Sonatenabend); Professor Eduard Erdmann (Klavierabend). Der Abonnementpreis für sämtliche 10 Abende beträgt für einen unnummerierten Platz 15 Mark, und für einen nummerierten Platz 22 Mark, zahlbar in fünf Raten.

Die Kammermusikkonzerte der Volksbühne sind die einzigen regelmäßigen Konzerte dieser Art in Magdeburg. Sie halten ein bedeutendes Niveau und sollten deshalb gerade auch

von der Arbeiterschaft stärkere Beachtung

finden. Das weitere Programm werden literarische Abende, Konzertveranstaltungen, Orchesterkonzerte, Kulturfilmaufführungen und so weiter wirksam ergänzt. So bietet das Gesamtprogramm der Magdeburger Volksbühne wieder eine Fülle der wertvollsten Veranstaltungen. An der Magdeburger Arbeiterbewegung liegt es deshalb, diese Gelegenheiten zu nutzen und durch eignes Vorwärtstreiben die Zeit überwinden zu helfen, in der nur der Reiche Anteil an den Schätzen unserer Kultur hatte. Trete deshalb ein in die Volksbühne und werbe für sie. Trete vor allem denen entgegen, die auch heute noch der Auffassung sind, für die Arbeiterbewegung sei das Operettentheater gut genug. Auskunft und Anmeldebüro in der Geschäftsstelle der Magdeburger Volksbühne, Berliner Straße 19, und in der Buchhandlung Volkstimme.

dunkelblond, hat graue Augen, vollständige Zähne und über dem linken Auge eine 2 Zentimeter lange Narbe. Bekleidet ist er mit grauem Hut, dunkelgrauem Anzug, rot durchgebleicht, schwarzen Schürhülchen, hellbraunen Strümpfen mit blauen Karos, weißem Normalhemd mit braunfarbenerm Einfaß, bunter Strawatte und Dauerkragen. Mitteilungen über den Verbleib des Vermissten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 265.

X Warnung vor einem Schwindler. Am 10., 12. und 15. August ist hier ein Schwindler aufgetreten, der angeblich im Auftrag eines Professors Geldbeträge sammelte, für die Vorträge gehalten werden sollten. Mit Vorliebe suchte der Schwindler Kindergartenmütter auf. Personalbeschreibung: Etwa 1,65 Meter groß, blondes, hochgelammtes Haar, blaue Augen, schmales Gesicht, graubrauner Anzug, schwarze Halbhuhe, helle Strümpfe, ohne Kopfbedeckung. Es wird vermutet, daß er auch an andern Orten auftritt. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 204.

X Rabeneinbruch. In der Nacht zum 10. August wurden durch Einbruch aus einem Fleischerladen, Sedanring 13, etwa 50 bis 60 Mark, bestehend aus Zwei- und Einmarkstücken und verzierten Kleingeld, gestohlen. Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 260 oder 263.

X Warnung vor einem Diebstahler. Am 18. d. M. ist in Stuttgart ein Schwindler aufgetreten (sogen. Wechselhändler). Der Schwindler wird irgendeinen Gegenstand kaufen und verlangt gegen Silbergeld, mit dem er bezahlen will, einen Zwanzigmarschlein, den er in einen adressierten und frankierten Brief verschließt. Beim Öffnen des Silbergeldes fehlen 2 Mark. Er nimmt das Silbergeld wieder an sich, berichtet die fehlenden 2 Mark zu holen, hinterläßt an Stelle des Briefes mit dem Zwanzigmarschlein einen gleichartigen andern, der nur einige Stücke Papier enthält. Beschreibung: Etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, volles Gesicht, glattrasiert, dunkles zurückgelammtes Haar, trägt Hornbrille mit brauner Einfassung, grauen Anzug. Falls der Schwindler hier in Erscheinung treten sollte, erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 204 oder 263, Nachricht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sitzung, Abteilungsleiter und Kassierer! Mittwoch den 24. August, 9 Uhr, Sitzung bei E. Holt. Reichsbanner Republik. Das 1. Gaustricken im R.-R.-E.-Sport findet am Sonntag den 28. August d. J. in Magdeburg auf den Tische-Eckhändeln am Kottbuscher ab 2 Uhr nachmittags statt. R.-R.-E.-R. Abteilung Alte Republik. Sonntag ab 9 1/2 Uhr Vertagung. Tages-Ergebnisse in 1/2.

Linoleum

Läufer 65 cm breit, pro Meter Mk. 2.10
 bedr., zum Auslegen 3.50 an
 pro 1 m von Mk.
 Teppiche 150x200 200x250 200x300
 Mk. 10.50 17.50 21.00
 Tischlinoleum in reicher Auswahl!
 Reste billig!

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

Billig kaufen Sie jetzt Pelz-

Mäntel, Skunks-Katze... Mk. 100.-
 Natur Gazelle... Mk. 225.-
 Bueno Breitenschw... Mk. 450.-
 Hermelin... Mk. 450.-
 Skunks-Kragen... Mk. 500.- bis 60.-
 Iltis-Kragen... Mk. 500.- bis 60.-

Sternau

Eigene Werkstätten
 Alter Markt Nr. 32, über Toepfer

Propaganda-Verkauf! MÖBEL

zu merckwürdig niedrigen Preisen!

Speisezimmer in allen Größen, echt eiche
 450.- 550.- 650.- 750.- 850.- 950.-
 Schlafzimmer in echt eiche, unbaum, ma. ag. ni.
 bürste und weiß lackiert
 425.- 575.- 650.- 750.- 850.-
 Jedes Schlafzimmer wird mit prima Marmor und erst-
 klassigen Matratzen geliefert.
 Küchen naturbelassen und farbig, nur erstreine Qualitäts-
 arbeit
 125.- 155.- 185.- 225.- 275.- 350.-
 Jede Küche ist steifig, mit und ohne Anrichte, mit Zink-
 einzug lieferbar.
 Einzelmöbel aller Art zu wirklich billigen Preisen

Möbelkauf ist Vertrauenssache!
 Besuchen Sie uns unverbindlich und Sie werden kaufen.

Rosenbergs Möbelhaus

MAGDEBURG
 Katharinenstraße 8 und Schopenstraße 1a
 beide Geschäfte am Katharinenplatz.
 Vertragslieferanten des Deutsch. Bauernbundes

Bei elektrischen Installationen
Willi Denkwitz holen
 Leiterstraße 17. Fernsprecher 8145.

+ Galen +
 Ich bin ein Mann mit 1-2 Tagen...
 Nimmann
 Schöneberg-Str. 11, 2. Stock a. Dresden Str.

Meine Werte Kundhaft

erlaube ich mir auf meine...
 Sünder Straße 25a,
 Döbener Straße 30

August Leis Nachf.
 Fabrik, am Schönebergplatz und
 Sünder Straße.

Handschuhe:
 Sünder Straße 25a, Döbener Straße 30,
 City- und Gabelstraße 12 (Eingang
 Sünder Straße), Telefon 9211.
 Bei der Hauptstraße 2, Telefon 9791.
 Gabelstraße 23, Telefon 1327.
 Gabelstraße 12.
 Sünder Weg 27, Telefon 41297.
 Gabelstraße Str. 41, Telefon 41078.
 Sünder Str. 41, 23, Tel. 41947.
 Sünder Straße 25a,
 Döbener Straße 30.

**Abholen und Zustellen kostenlos.
 Lieferung sofortigen.**

THAMS & GARFS

Malzkaffee

das beste und billigste, was es darin gibt!

Sammeln Sie unsere Süßheine!

Sächsisches Volksblatt

Verlag:
 Zwickau Sa.

Der umsichtige Werbeleiter wird bei Ver-
 gebung von Anzeigen niemals an
 einem Blatt vorbeigehen können,
 das wirklich die Erfassung von
 Verbraucherkreisen in der
 dichtbevölkerten In-
 dustrie- Gebieten
 Westsachsens
 garantiert

Wirksamstes Anzeigen-Organ

Unverbindliche Offerte auf Wunsch

Die sparsame Hausfrau

verwendet statt der jetzt so teuren
 Koffereibutter nur die anerkannt gute

Thams & Garfs-Margarine

Stets frisch zu haben im

Hamburger Kaffeelager

THAMS & GARFS

Gr. Münzstr. 5 (neben der Stadtbank) Fernruf 7008

„Schamfana“ die deutsche Edelmargarine, butterfein
 Sammeln Sie unsere Süßheine!

10 Stück 85 Pf.

Ich verkaufe einen größeren Vorrat
 Qualitäts-Fingerringe einläufig, gefärbt
 sehr preiswert, solange der Vorrat reicht!

Willy Walter, Schmiedmeister
 Staatsbürgerplatz 9 - Gärtenstraße 18
 Büttcherplatz - Sauerbreyer Straße 4
 Alter Markt 21, Eingang Buttergasse
 Prälatenstraße 17 - Sünder Straße 2

Von der Reise zurück
Dipl.-Ing. Eyck
 Patentanwalt
 Staatsbürgerplatz 4

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Klaas
 Hausmarkt 2

**+ Homöopath. Biogenische
 Krankebehandlung +**
Maaben, Prälatenstr. 14, II
 - Telefon 9212 -
 Gde. Spezialbehandlung - Fernunterricht
 Sprechst. 9-4. Besuche und Besuche

Zurückgekehrt
Dr. Bendix
 Zahnarzt

Verkauft beste Federbetten für
 billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund ganz, gute
 gefüllte Bettfedern
 10/1, 10/2, 10/3, 10/4
 10/5, 10/6, 10/7, 10/8
 10/9, 10/10, 10/11, 10/12
 10/13, 10/14, 10/15, 10/16
 10/17, 10/18, 10/19, 10/20
 10/21, 10/22, 10/23, 10/24
 10/25, 10/26, 10/27, 10/28
 10/29, 10/30, 10/31, 10/32
 10/33, 10/34, 10/35, 10/36
 10/37, 10/38, 10/39, 10/40
 10/41, 10/42, 10/43, 10/44
 10/45, 10/46, 10/47, 10/48
 10/49, 10/50, 10/51, 10/52
 10/53, 10/54, 10/55, 10/56
 10/57, 10/58, 10/59, 10/60
 10/61, 10/62, 10/63, 10/64
 10/65, 10/66, 10/67, 10/68
 10/69, 10/70, 10/71, 10/72
 10/73, 10/74, 10/75, 10/76
 10/77, 10/78, 10/79, 10/80
 10/81, 10/82, 10/83, 10/84
 10/85, 10/86, 10/87, 10/88
 10/89, 10/90, 10/91, 10/92
 10/93, 10/94, 10/95, 10/96
 10/97, 10/98, 10/99, 10/100

S. Benisch
 Sünder Straße 17, Magdeburg

+ Krankenbehandlung +
 nach Dr. Schwabe gegen viele
 Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
 mit vielen Heilerfolgen, 2006
 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-
 kranken, inneren und Hautkrankheiten.
 E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
 Sprechstunden 9-1, 3-5, Sonntags 11-1.

Sarg-Göthling

Magdeburg-Str. 1, Lohbecker Str. 103.
 Kalkstein-Fabrikstraße. Fernruf 2225.

Ansicht in über 30 Stück
 fertigen Särgen
 maße Größe 140 Hf. an,
 Preis 23 Hf. an

Grabscheidungen frei. Eintragung frei.
 Bestattungsinstitut des „Deutschen Herold“

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme von
 mir und fern bei der Beerdigung
 unserer lieben Mutter **Maria Kiese**
 geb. Kiese sagen wir allen Verwandten
 und Bekannten herzlichen Dank. Be-
 sondern auch Herrn Pastor Schwarzlapp
 in Schwansee für die trefflichen
 Worte am Grabe.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Kiese und Kinder.

Ständesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.
 Todesfälle. 17. August. Gestorben bei
 Altersschwäche Frau Maria, Witwe geb. Fischer,
 33 J. Begraben bei Frau Fischer, 23 J.
 Oberdöbener a. 2. Weg Nummer 54 J.

Magdeburg-Gebiet.
 Todesfälle. 17. August. Gestorben bei
 Altersschwäche Frau Maria, Witwe geb. Fischer,
 33 J. Begraben bei Frau Fischer, 23 J.
 Oberdöbener a. 2. Weg Nummer 54 J.

Deutscher Metallarbeiter-Verein,
 Gewerkschaft Magdeburg.

Richard Götsch
 Dichter, an Fernschreiben, 3 Jahre als
 Schriftführer im Verein!

Die Beerdigung findet am Montag
 den 22. August, um 3 Uhr, von der
 Halle des Neukircher Friedhofs aus statt.
 Die Beerdigung.

Am 18. August verfiel nach langem
 Krankenlager meine liebe Frau,
 unsere hochbegabte Mutter, Schwieger-
 und Großmutter

Emma Ruch

geb. Friedrich
 im Alter von 61 Jahren.
 Galt, den 21. August 1927.

In Namen der trauernden
 Hinterbliebenen
Wilhelm Ruch
 und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag
 den 21. August, nachmittags 4 Uhr, in
 Galt statt.

Preuß. Klassen-Lotterie

Die verschobene Hauptziehung 5. Klasse
 29/255. Lotterie findet nun bestimmt statt
 vom 17. August bis 16. September!
 Kauflose hierzu haben noch abzugeben:
 Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer

Georg Selle, Breiter Weg 187 Richard Vogel, Raenschstraße 6
 Tel. 2786 Postfach 2722 Tel. 198 - Postfach 3102

Bestattungs-Institut

Carl Ebeling

Fernruf 7100
 Hauptwache 8/9 am Alten Markt
 Gr. Diesdorferstraße 24 Wilhelmstadt
 Sargfabrik Schrotestraße 26
 Ueberführungen nach dem In- und Ausland
 Erledigung aller Formalitäten

Wiederverkäufer bedien ihren Bedarf in
SEIFEN 2075
 aller Art vornehmlich der Firma
 Crast Feigenspan 1
 (gegenüb. Gr. Münzstraße)
 Staats Neuhofen-Eingang

Schwerhörige

verlangen d. bekannten Gehörapparat
 „Nois“
 unschädlich im Tragen, Wärme im
 Innern erhaltend, Schutz gegen Zug
 und schädliche Augenluft. Bereits
 16 Jahre im Handel.

H. Löffler, Dresden 1, Marienstraße 44
 - 4 Wochen auf Probe.

Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen
 Beerdigung Dienstag den 23. August, von
 9 bis 11 Uhr in Magdeburg, Bergrs Hotel
 (früher City-Hotel). 2380

Statt Karten.

Von gauen Herzen danken wir allen lieben
 Verwandten, Geschäftsfreunden, Bekannten und den
 Bewohnern der Häuser Braune Girschstraße 18a und
 Schrotdorfer Straße 6, welche unserer teuren Ent-
 schlafenen durch leibliche Geleit und herrlichen Blumen-
 spenden viel Liebe und Wertigung erwiesen haben.
 Besonderen Dank Herrn Dr. Köpflin für seine treff-
 lichen Worte am Grabe unserer ternen Verbliebenen.
 Magdeburg, den 20. August 1927.

In Namen aller Hinterbliebenen
Paul Heilig,
 Malermeister.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die
 überaus reichen Kranzspenden bei dem Begräbnis unserer
 lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden
 und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank den
 lieben Vereinskameraden für das treue Geleit und Herrn
 Pastor Wöhe für die trefflichen Worte.

O Luepstedt, den 20. August 1927.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ulma Scherping
 geb. Friede.

Am Freitag den 19. August 1927 entschlief sanft und
 ruhig nach ihrem schweren Leiden unsere liebe und folgende
 Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Handelsfrau

Witwe Julie Weile

geb. Berg
 im Alter von 73 Jahren. Ihr Leben war Arbeit.
 Magdeburg, Rotteckstraße 34/35.

Die trauernden Hinterbliebenen
**Hans Weile,
 Paul Weile u. Familie,
 Max Weile u. Familie,
 Karl Salomon u. Familie,
 Werner Weile u. Familie.**

Die Trauerfeier findet am Dienstag den 23. August
 nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des St. Fried-
 hofs statt.
 Kranzspenden nach Rotteckstraße 34/35.

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer

Ortsgruppe Magdeburg-Hauptbahnhof.

Am 18. August 1927 verfiel unser lieber Kollege, der
 Lokomotivführer a. D. und Rangiermeister i. R.

Herr Edmund Raab

im Alter von 67 Jahren
 Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und auf-
 richtigen, allseitig auf dem Posten stehenden Gewerkschaftler
 und werden ihm ein ehrendes Begräbnis bewahren.
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. August
 nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Kapelle des St. Friedhofs
 statt.
 Der Vorstand.

THAMS & GARFS

Kaffee-Korn-Mischung

das Getränk für alle! Sparsam im Gebrauch!
 Sammeln Sie unsere Süßheine!

Auch die Reste müssen heraus!

Die kommenden Tage:

Reste Spottbilliger Verkauf

Coupons
Abschnitte
Restbestände

Auf Extra-Tischen ausgelegt!

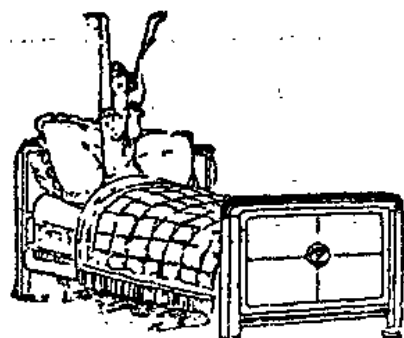
Reste Taschentücher	20 18	8 1/2
Reste Wischtücher	80 22	18 1/2
Reste Staubtücher		25 1/2
Reste Korbdeckchen 80x80	95 75 65	45 1/2
Reste Kaffeedecken 110x110 2.15	110x150	2.95
Reste Zephirdecken 110x110		1.35 95 1/2
Reste Kaffeeservietten farbig und weiß mit bunter Ranie		45 1/2
Reste Tischtücher 180x160, gefäumt		4.75
Reste Servietten 60x60, gefäumt		85 1/2
Reste Frottierhandtücher	1.70 1.65	45 1/2
Reste Frottierbadetücher	6.75 4.85	3.75
Reste Handtücher 48x100	1.10 85	50 1/2
Reste Handtücher	Meter 68 58	48 1/2
Reste Kopfkissen fertig, kariert und gebümt	1.50	1.30
Reste Kopfkissen fertig, weiß	1.95	1.75
Reste Deckbezüge fertig, kariert	5.00	5.50
Reste Ueberschlaglaken prima, mit Hochbaum	10.25 9.25	8.65
Reste Waffelbettdecken weiß mit Franse	3.25 2.50	1.95
Reste Bettdecken farbig gebügelt	8.00 6.50	4.75
Reste Tüllbettdecken über 2 Betten	14.75 11.75	9.75
Reste Damenhemden mit Besatz		75 1/2
Reste Damenhemden mit Ständer	1.75 1.45	1.25
Reste Damen-Nachthemden mit Ständer	3.85 3.50	2.45
Reste Prinzessröcke mit Ständer	3.95 3.50	2.95
Reste Herren- u. Damen-Schlafanzüge	9.75	7.75
Reste Gewebte Damen-Hemden	1.05 1.45	1.25
Reste Gewebte Hemdhosen		2.95
Reste Gewebte Schlupfhosen	3.25	1.25
Reste Spielhöschen 45-60	1.80 1.15	95 1/2
Reste Prinzessröcke Kunstseide	3.25	1.95
Reste Hemdhosen Kunstseide		2.95
Reste Schlüpfer Kunstseide, schwarz		1.65
Reste Knabensporthemden Zephir, 55-65		1.25
Reste Knabensporthemden Zephir, 60-65		95 1/2
Reste Einsatzhemden	1.85	1.45
Reste Zephir-Oberhemden prima Qualität	2.50 2.25	1.95
Reste Makoemden prima Qualität	1.95	1.50
Reste Makojacken prima Qualität	1.95	1.50
Reste Netzjacken	1.10 95	75 1/2
Reste Damen-Strümpfe	1.55 1.35	95 1/2
Reste Herren-Socken	1.25 85	65 1/2
Reste Pullover Kunstseide	11.50 10.50	8.50
Reste Sportjacken	18.25 11.50	8.75
Reste Strickkostüme	12.25	11.50
Reste Sportröcke Wolle	12.75 11.75	7.50
Reste Damen-Kleider aus Walseide, Kunstseide, Pullover, Kunstseide usw.	6.50 4.75	3.75
Reste Wochenend-Kleider indanthren	4.95	3.95
Reste Madras-Gardinen Steilig	5.50 3.50	7.75
Reste Künstler-Gardinen Steilig	5.50 3.50	2.25
Reste Wäsche-Stickereien	Meter 25 15	5 1/2
Reste Wäsche-Stickereien	Stück 4.60 Meter 1.25 75	65 1/2
Reste Gemusterte Kleiderstoffe	Meter 95 75	55 1/2
Reste Gemusterte Kleiderstoffe	Meter 1.95	1.35
Reste Einfarb. Kleiderstoffe	Meter 2.90 1.45	1.25
Reste Woll-Musselin bedruckt	Meter 1.55 1.35	95 1/2
Reste Waschstoffe u. Crêpes bedruckt	Meter 75	60 1/2
Reste Waschseide bedruckt	Meter 1.25 95	75 1/2
Reste Voile bedruckt, doppeltbreit	Meter 95 75	55 1/2
Reste Zephire waschecht	Meter 75 65	45 1/2
Reste Trachtenstoff waschecht	Meter 55	72 1/2
Reste Hemdentuch	Meter 65 55	38 1/2
Reste Linon	Meter 55	75 1/2
Reste Körperbarchent weiß	Meter 95 75	65 1/2
Reste Bettzeug gebümt und kariert	Meter 75 65	58 1/2
Reste Schürzenstoffe bedruckt, prima Qualität Meter 1.10		82 1/2
Reste Hemdenbarchente	Meter 62	48 1/2
Reste Bettinlett, Rouleaustoffe usw.		
Reste Steppdecken farbig	Stück 11.50 12.50	11.25

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf



MAGDEBURG

Karlstraße 1, Ecke Otto-von-Guericke-Str., gegenüber Gr. Mühlstr.



Hört den Fachmann beim Bettenkauf!

Dann kauft man nicht nur billig, sondern auch gut!

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen
Mk. 18.- 21.50 24.- 26.- 28.- 31.- 34.- usw.
Holz-Bettstellen
Mk. 23.- 27.- 30.- 35.- 42.- usw.
Kinder-Bettstellen
aus Holz Mk. 15.50 21.- 30.- 37.- 39.- usw.
aus Eisen Mk. 14.50 17.50 20.- 21.50 26.- usw.
Stahlmatratzen Mk. 11.50 15.- 17.-
Echte Patentmatratzen
Mk. 20.- 25.- 29.-
Auflagematratzen
3teilig, mit Keil Mk. 15.- 19.- 22.- 25.-
34.- usw., 1teilig, mit Keil Mk. 12.-
Steppdecken
Mk. 14.50 16.50 18.- 21.- 27.- 30.- usw.
Daunendecken
Mk. 49.- 63.- 65.- 68.- 78.- 88.- 110.- usw.
Federbetten
Oberbett Mk. 18.- 28.- 32.- 38.- 47.-
Unterbett Mk. 16.- 23.- 26.- 32.- 41.-
2 Kissen Mk. 11.- 17.- 19.- 26.- 32.-
pro Stand Mk. 45.- 68.- 77.- 96.- 120.-
Reform-Unterbetten
Mk. 5.50 8.50 13.- 17.- 22.-
Bettfedern Pfd. Mk. 0.90 1.40 1.75 2.- 2.25
Halb- und 3/4 Daunen Plund Mk. 3.-
3.50 4.0 5.50 7.- 8.50 9.75 10.50 11.- 13.-
Reine Daunen
Pfd. Mk. 9.- 9.75 11.- 15.- 18.- 23.-
Inlette und Dreile
von den einfachsten Ausrichtungen bis
zu den feinsten Indanthrenfarben
80 cm, pro Meter Mk. 1.25 1.45 1.75 2.30
2.75 3.50 4.50
115 cm, pro Meter 2.75 4.25 4.50 5.-
130 cm, pro Mtr. 2.60 2.90 3.90 4.50 5.50 6.50
Chaiselongues
Mk. 34.- 45.- 50.- 53.- 56.- usw.
Bett-Chaiselongues
Mk. 95.- 120.- 130.- 140.- usw.
Schränke weiß, eiche u. nuß, lackiert
Mk. 50.- 62.- 80.- 105.- 140.- usw.
Nachtschränke 15.- 22.- 24.- 27.- usw.
Schlafzimmer zu erstaunlich billigen
Preisen. — Enorme Auswahl.
— Auf Wunsch Zahlungsvereicherung. —

Bettenhaus
Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

Lederausschnitt
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,
Fizunternah- und Einlegesohlen,
Gummiansätze, Senkel, Schuhputz-
mittel und Pantoffelböizer billigst
Carl Julius Braun
Magde.-Buckau Schönbecker
Straße 48.

Braune Dackelhündin
mit grünem Halsband versehen, auf den
Namen „Pünzel“ hörend, enttanzen.
Gegen gute Verabreichung abzugeben im
Konzerthaus,
Leipziger Straße 62.

Impressen
von Herren- und Damenhüten
Frische Formen Billigste Preise
Silberberg, Thiemstraße 16.
Für Putzgeschäfte besonders billig.

Leder-Ausschnitt
Coupons und Häften
**Gust. Hoffmeister, Prälaten-
straße 21.**

Autofahrschule Busch
Prälatenstraße 32 — Telefon 1122.

Autofahrschule Kreuter
Gr. Diesdorfer Straße 29 — Tel. 8583.

Autofahrschule Zentral
(Gamin), Landwehrstr. Tel. 8893/8895

Sonnabend
den
27. August,
nachmittags.
3.15 Uhr

Sonntag
den
28. August,
nachmittags.
3 Uhr

Kennen zu Magdeburg

Der Höhepunkt des Jahres!

Großer Preis von Magdeburg 1927

Germania Borussia
Preis der Theater-Ausstellung

Gut erhalten, Solo, 1 geb.,
Horrenrad, 1 Küchenrad
billig zu vert. Grütke,
Halberstädter Straße 102.

Gartendorf-Siedlung Olvenstedt.
Generalversammlung
Sonnabend den 27. d. M., abends 8 Uhr,
bei Feldmann
1. Geschäfts- und Revisionsbericht.
2. Vorstands- und Aufsichtsratswahl.
3. Antrag Feuer- u. Diebstahlversicherung der gewerb-
lichen Betriebe innerhalb der Siedlung.
4. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat:
H. M. v. d. Meer.

Feinstrümpfe
werden schnell, gut und
billig repariert. Ge-
fallene Strümpfe ver-
schwinden. Annahme-
stelle Magdeburg bei
Neuwahl, Auguststr. 21.
2 tüchtige
Reisende
i. d. Hand f. Umpflichte
i. Silberberg, Thiemstr. 16

Rühnes Schuhmacherei
Blasenbohrstraße 17
werden Ihre Schuhe gut und preiswer-
tlich repariert. Ein- und Ausbesserung
besucht. Ausbesserung und Wäsche kann
repariert werden. 2068

Städtisches Arbeitsamt
(Offiz. Arbeitsnachweis)
Gesucht werden:
Weibliche Abteilung:
Bermittlungsstelle f.
Leinwand, Angestellte:
10 junge gewandte Ste-
nographinnen, 15
bis 18 Jahre, für
Stenographie und
Schreibmaschine,
2 junge gewandte Ste-
nographinnen mit
englisch u. französisch,
3 junge gewandte Ver-
kaufstinnen f. Aus-
besserung u. Wäsche, 1
erste gewandte Ver-
kaufst. f. Hand-
schuhe,
1 erste Blumenbind.
Bermittlungsstelle f.
Hausangestellte:
Mehrere Altenmäd-
chen, die perfekt kochen
können und sicher u.
gewandt in allen
Hausarbeiten sind.
Gute Zeugnisse be-
dingung.
Bermittlung kostenlos
Ausweispaß, mitbring.
Rückporto beifügen.

Gelegenheitsstuf.
15 gm Wunderjolle
8 Meter x 1,70 Meter
sehr leicht, fast neu,
wegen Platzmangel jetzt für 350 Mk.
zu ver-
kaufen
Steinfalt & Koblner, Bootswerkt
Al. Stadtmarch 1 o. z. neb. Sportpl. Eintracht

Seifen
Handseife, 1000- bis
1500-Gr.-Kriegel, gelb u.
weiß, Toiletseifen,
Euchreine f. Kinder-
verkleiner empfohlen
Gustav Frohne,
Gr. Marktstraße 12,
(an der Stephanbrücke)

Leder
Meyer Michaelis
Größe Marktstraße 16.

**Ein gut erhalt. Schlang-
reifen-Border- und
Hinterrad-Felp- (Frl.)
im 2teil. Schlangreif
verf. f. 20 A. Sonntag
vorm. 7-10 U. K. Walter,
Jugendstr. 10, 1. Etg.**

Bekanntmachung
Die domänenfälligen Leden in der
Feldmark Groß-Ditzleben in Größe von
51.395 ha sollen am
Freitag den 2. September 1927, nach-
mittags 4 Uhr, im „Gasthaus zum
schwarzen Adler“ (Bel. A. Ausse) in
Groß-Ditzleben, Breitestraße 53,
in 4 Parzellen auf 12 Jahre, vom 1. Oktober
1928 bis 30. September 1940, öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.
Die Bedingungen werden im Termin be-
kanntgegeben.
Magdeburg, den 20. August 1927,
Pr. Domänen-Rentamt.

**Ein gut erhalt. Schlang-
reifen-Border- und
Hinterrad-Felp- (Frl.)
im 2teil. Schlangreif
verf. f. 20 A. Sonntag
vorm. 7-10 U. K. Walter,
Jugendstr. 10, 1. Etg.**

Öffentliche Steuermahnung.
Die am 15. d. M. fällig gewordenen Grund-
vermögens- und Hauszinssteuern sind, soweit
nicht über diesen Zeitpunkt hinaus Stellung
erfolgt ist, nunmehr bis spätestens 24. d. M.
an die Dreizehnerstraße Nummer 22 des Rathauses
zu entrichten. Mahngeld werden nicht
ausgegeben.
Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die
bisher nicht abgeleiteten Grundsteuer- und
Hauszinssteuern, bei der Steuerkasse in
Einzahlung genommen werden können.
Staßfurt, den 19. August 1927.
Der Magistrat.

Jack London
der große Erzähler
von Natur und Welt!
Lesen Sie seine spannenden Abenteuererzählungen

Auto-
Möbeltransporte
billigster Umzug
fährt prompt und ge-
wissenhaft aus
Hans Böhlert,
Magdeburg-
Feldstr. 23. Tel. 42178

Die eiserne Ferie . . . 4.00
Ein sozialer Roman
Wolfsblut 6.00
Wenn die Natur ruft 1.50
Loaruj des Goldes . . . 7.00
Ein Sohn der Sonne 4.80
Geldgeschichten . . . 4.80
Abenteuer des
Sahienfrangs . . . 4.80
In den Wäldern
des Nordens . . . 4.80
König Alkohol . . . 4.80
Der Geowolf . . . 5.50
Ein Diktator
der Arbeiterklasse 1.50
Eine Biographie
Jerry, der Sanjolaner 4.80

Weinhefe
Weinkorke
Gummiringe
Einmachgewürze
Südfront - Drogerie
Kruppstraße 24.

Lesen Sie den Arbeiter-
Schrittkeiler, den Sozialisten

Reparaturen
Ersatzteile
Pabst
Georgen-
straße 4.
Tel. 3998
Kuch. Leinwand.

Prima Chaiselongues
Markt 38, 60
Prima Dreilaufagen
dreiteilig, Markt 28, 60
Rathausplatz 1/2, 1. Etg.

**Klavier-, Violin-,
Mandolin**
Unterricht
erhältlich
gem. Schreyer, Ruff-
schwer, Altmannstr. 11.

Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Gr. Mühlstraße



alles über übertrumpft das Doppelre...
Wahalla-Lichtspiele Sonntag 2.30 Uhr
Das Saffadengeheimnis Die Sensation

UFA Storch **UFA** Buckau

Heute bis Montag:

Schuldlos verurteilt!
 (Das geheimnisvolle Haus)
 Faden des Abenteuerdrama
 Die gewaltige Sensation!
 Aus dem Inhalt: Ein graufiges Verbrechen. — Wer war der Täter? — Unter Anklage. — Im Sog. — Die Flucht von der Strahlungsinsel usw. usw.

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen
 oder
Junges Blut
 mit
Lya de Putti
 Die Spürhunde von Winkelstadt
 Der sensationelle Detektiv- und Abenteuerfilm.
 Bühnenschauspiel:
Claudius und Beryll
 Die tanzenden Frauen

Abfahrtsstelle Petri-Förder, Herrenkrug-Bartehalle. Abfahrtsstelle Petri-Förder, Herrenkrug-Bartehalle.

Personendampfer-Verkehr
Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp
 Sonntags:
 Vormittags 7, 8 und 10 Uhr Nachmittags 2, 3 und 4 Uhr
 Rückfahrt 9, 10 und 12 Uhr Nachmittags 5, 6, 7 und 8 Uhr
 bis Niegripp: Vormittags 7 Uhr, nachmittags 2 Uhr
 Sonntags täglich bis Hohenwarthe: Vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr
 Montags, Mittwochs und Sonnabends bis Niegripp:
 Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.
 Änderungen vorbehalten.

Otto Krietsch, Schiffahrtsgeschäft, Werftstraße 34, Telefon 321

Nationalfestsäle
 Hohepoststraße 57. Zub.: Wils. Berger
 Jeden Sonntag von 4 Uhr an
TANZ

Abfahrtsstelle Petri-Förder, Herrenkrug-Bartehalle. Abfahrtsstelle Petri-Förder, Herrenkrug-Bartehalle.

Personen-Dampfer-Verkehr nach Loßau (Strandhaus) und Hohenwarthe.
 In der Weißgerbertreppe. In der Strombrücke links.

Im Sonntag
 ab Weißgerbertreppe vorm. 8, 9, 10 Uhr, nachm. 2, 3, 4 Uhr
 ab Hohenwarthe vorm. 11, 12 Uhr, nachm. 5, 6, 7, 8 Uhr
 7, 30 Uhr u. jeweils 10 Uhr, später von Loßau (Strandhaus).
 Sonntags täglich ab Weißgerbertreppe nachm. 2 Uhr
 ab Hohenwarthe nachm. 6, 30 Uhr, ab Loßau nachm. 6, 40 Uhr
 Änderungen vorbehalten.

Kocherei-Aktiengesellschaft vorm. Julius Krümling, Tel. 1251

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle. Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle.

Sonntags-Dampferfahrten nach Schönebeck-Grünauwalde.
 Ab Magdeburg 7.30 Uhr, 10.50 Uhr vormittags, 5.30 Uhr nachmittags.
 Montags, Mittwochs, Donnerstags 2 Uhr nachmittags nach Schönebeck-Grünauwalde-Buschhaus-Alte Fähre.

Große Dampferfahrt zum
Pionierbrückenschlag bei Barbis
 mit Salon Schnell-Dampfer „Freiherr von Stein“
 Montag den 22. August 1927, vormittags 6.30 Uhr.
 Der Dampfer fährt zu der seit 15 Jahren zum ersten Male wieder ausgeführten großen Brückenschlagung bei Barbis. An der Uebung nehmen 3 Pionierbataillone teil, wobei auch die neuesten technischen Erzeugnisse im Brückenschlag zu sehen sind. Genehmigung zur Besichtigung der Uebungen durch das General-Kommando ist vorhanden. Rückfahrt nach Barbis Montag an Bord. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM 1.50, Kinder die Hälfte.
 Gustav Stahlberg, Sandtorstr. 38. Tel. 6434.

Konzerthaus
 Heute Sonntag ab 3 Uhr
Großes Gartenkonzert
 ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester.
 Leitung: Obermusikmeister Otto.

Im großen Saal ab 4 Uhr
Gesellschaftsball
 (Doppelorchester)

Im kleinen Saal ab 4 Uhr
Saxband

Kammer-Lichtspiele
 Meiste und größte Lichtspiele

Gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung bringen wir:
Asta Nielsen
 Carmen Boni, Gustav Fröhlich
 in
Gehetzte Frauen
 — 10 Akte —
 nach dem Roman von Gertrud von Leffler
 Asta Niensens unerhörte Kunst läßt diesen Film zu einem Erlebnis werden.
Großer bunter Teil.
 Jugendliche haben freien Zutritt.
 Beginn 8 Uhr.

Was
Bereine aller Art
 für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. Pfannkuch & Co.
 Fernruf 6264-67

Sonntag gibt es nur ein Ziel
 natürlich

zur Revue
Hallo! Hallo!
Die Welt steht kopf!
 Im Filmtitel:
 Das erfolgreiche Lustspiel
Der keusche Joseph
 Sonntags Deffnung 2.30 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt!

Das Theater der Internat. Großfilmb.

Sonntag den 21. August 1927
Rheinischer Tag
 auf der Ausstellung

7 1/2 Uhr **Rheinische Weihestunde**
 in der Stadthalle (Kundgebung für die Befreiung des Rheinlandes). Die Veranstaltung wird durch Lautsprecher auf den Ehrenhöfen übertragen.

15 1/2 bis 24 Uhr **Konzerte**
 Des Ausstellungs-Orchesters (Leitung Siegfried Blummann), Kapelle des 3. Btl. des Infanterie-Regiments 12 (Leitung Musikmeister Kröber) Rheinlieder-, Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des Magdeburger Männerchors (Leitung Musikdirektor B. Henking)

17 1/2 u. 20 1/2 Uhr **Tonfilm-Kabarett**
 in der Stadthalle

21 Uhr **Treukundgebung der Rheinländer**
 um den Adolf-Mittag-See. Rheinisches Weihespiel auf der Schwimmenden Bühne im Adolf-Mittag-See

21 1/4 Uhr **Schwimmende Bühne**
 Vorführungen des 1. Bezirks im Magdeburger Turngau (D. T.). Bei Eintreten der Dunkelheit festliche Illumination und bengalische Beleuchtung des gesamten Ausstellungsgeländes, Scheinwerferspiel am Adolf-Mittag-See, Leuchttürmen.

Vergnügungspark:
 19 und 23 Uhr Autorennen in der Luft und Vorführungen der Turmsportkünstler.

Am Mittwoch den 24. August erhält ab nachmittags 4 Uhr jede 500. an der Tageskasse gelöste Eintrittskarte ein vom Beleuchtungshaus Rehberg & Reinhardt, Magdeburg, Kantstraße 12, gestiftetes Geschenk. Die Geschenke sind in Halle II zur Besichtigung ausgelegt.

Zentraltheater
 Heute Sonntag
 Zwei Vorstellungen!
 Nachmittags 4 Uhr kleine Preise und abends 8 Uhr
USCHI ELLEOT
 und
FRITZ SCHULZ
 mit eigenem Ensemble!

In der
Johannisnacht
 Die neue Operette von Gilbert.

DEULIG
 Palais
 Die führende Filmbühne!
 Nur noch bis einschl. Montag unser großartiges Doppelprogramm:
Da hält die Welt den Atem an!
 Der Held der höchsten Roman- und des größten eines großen Roman-Theaters unter Leitung des berühmten Pariser Regisseurs „Moulin rouge“.
 In der Hauptrolle:
Marcela Abani — Werner Krauß
 Oper:
Waldido, das eiserne Gefäß
 Der erste originalromantische Film
Großer bunter Teil.
 Sonntags Beginn 3 Uhr.

Städtische Theater
 Eröffnung der Spielzeit 1927/28.
Wilhelm-Theater
 Sonntag den 21. August, Anfang 8 Uhr
Der Garten Eden
 Komödie in 3 Akten von Bertolt Brecht
 — Kleine Preise! —
 Von 6.00 bis 2.50 Mark.
 Sonntags ab Sonntag, 21. August, in den nächsten Tagen werden an der Theaterkasse und im Verkehrsvertrieb.
Stadttheater
 Donnerstag den 1. September, Anfang 7 1/2 Uhr — 1. Abend
Lohengrin
 Oper von Richard Wagner.
 Freitag (2. Abend): Der Fittler, Schauspiel von I. Böttcher. — Sonnabend 3. Abend: Hoffmanns Erzählungen. — Sonntag (4. Abend): Lohengrin.
 Sonntags ab Sonntag den 21. August.

Müllers Sprechmaschinenhaus
 Sprechmaschinen, Platten und Ersatzteile aller Art
 Kofferapparate
 eigene mechan. Reparaturwerkstatt

Hofjäger
 Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Kaffee-Konzert
 mit dem erstklassigen, neuen
Variété-Programm.
 Eintritt einschl. Steuer 10 Pf

Mittwoch und Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr
Kaffee-Konzert
 und bunter Teil mit neuen, erstklassigen Künstlern.

ZENTRAL
 Theater-Restaurant
 Heute Sonntag
 nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 Vorstellungen 2
 mit dem Schiller-
Variété-Programm

Wilhelmspark
 Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Gartenkonzert
 Eintritt frei!
 Im Saal ab 4 Uhr
TANZ
 2 Kapellen. 2 Kapellen.
TANZ

Hofjäger
 Täglich abends 8.15 Uhr
Leipziger Seidel-Sänger.
 Heute Programmwechsel
 — Der neue Schiller-
 — a. e. des berühmten Hofjäger-
Der bescheidene Bettler
 Operette in 3 Akten
Klettermaxe
 und der große, neue, bunte Teil.

Das dunkelste Deutschland
 keine hohle und verbale Gesellschaft zeigt Ihnen
Der falsche Prinz
 Leben und Abenteuer von
Harry Domela
 Zum Preise von 2.80 Mark zu haben bei allen Zeitungsträgern
Buchhandlung Volksstimme.

Schultheiß - Patzenhofer - Bierquelle
 Gast- und Logierhaus, Rotkehlstraße 10. — Tel. 1643
 Empfehle all Parteigenossen u. Gemeindefreunden meine gemütliche Gaststätte sowie Vereinszimmer (auch für Familienfeiern) und Pension! Hier spielt der beste Poppers-Kunstspiel-Plano mit gepflanzter Bier: 20 Pf., 22 Pf., 24 Pf., 26 Pf., 28 Pf., 30 Pf., 32 Pf., 34 Pf., 36 Pf., 38 Pf., 40 Pf., 42 Pf., 44 Pf., 46 Pf., 48 Pf., 50 Pf., 52 Pf., 54 Pf., 56 Pf., 58 Pf., 60 Pf., 62 Pf., 64 Pf., 66 Pf., 68 Pf., 70 Pf., 72 Pf., 74 Pf., 76 Pf., 78 Pf., 80 Pf., 82 Pf., 84 Pf., 86 Pf., 88 Pf., 90 Pf., 92 Pf., 94 Pf., 96 Pf., 98 Pf., 100 Pf.

Reichstrone
 Jakobstr. 42. Tel. 2193
 Sonnabend und Sonntag
Preisskat.
 Empfehle meine Lokalitäten sowie Vereinszimmer und Festsaal.

Reichstrone Bräuhaus
 Jakobstr. 42
 1/2 Str. 35 + 7/10 25 + 18 +
 Preiswerte Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte.

Barberina-Café
 Breiter Weg 94.
 Täglich
Tanz der schönen Frauen
 auf der besten Klavierschule

Regelsport
 Fortschritt der Zeit und Liebe zum Regelsport haben, werden ganz selbstverständlich.
 2 neue Regelschienen, Tappet und Kette.
 Gleich Experten an den Vorhand der Regelsport-Sachen, „Elyse Regelsport“, Tel. 2193

Hofjäger
 Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Gartenkonzert
 Eintritt frei!
 Im Saal ab 4 Uhr
TANZ
 2 Kapellen. 2 Kapellen.
TANZ

kleine Chronik

Lamm und Wolf

Gen Kneet Lammken, witt wie Schneec, Sing einmalls ob de Wied, Doa loam de grote Wolf vorbic Ond paggd dat Lamm an Anie . . .

und dann hat er, der Wolf, das kleine Lämmchen verfrachten mit Haut und mit Haaren. Ja, das ist eine graufige Morbitat. Der Wolf hatte sich jetzt vor dem Einzelrichter zu verantworten. Das weiße Lämmchen hat ihn verklagt, denn um es vorweg zu sagen, die graufliche Morbitat ist eine moralische Angelegenheit, ist nicht wortwörtlich zu nehmen, d. h. an das Knie hat schon der höje Wolf das weiße Lämmchen gefaßt, das ist schon richtig . . .

Das Lämmchen heißt Pauline, der Wolf Hugo. Es war ein Sonntag, da fangen die Nachbarn leise: „Pauline geht tanzen, hat man sowas schon gesehen?“ Pauline kümmerte sich nicht um den geflüsterten Gesang, sie hatte sich angetan mit weißer Seide, hatte den getobhten Kopf vom Haarfriseur kräufeln lassen, hatte zierliche Schühlein angelegt. An jenem Sonntag sah man es, Pauline wirklich nicht an, daß sie bereits zwei Männer in den kühlen Nasen geliebt hatte. (Einer war bei Lebzeiten Feldwebel gewesen, der andre hatte 18 Jahre die Weltmeere vor dem Postmast befahren . . . aber an Pauline sind beide zerfchellt . . . Freie ihrer dürftigen Wäsel)

Der Wolf Hugo ist Alltags Konfektionär, Sonntags ein verfluchter Don Juan, ein Schwärmer, ein Schürzenjäger . . . Verflucht noch mall! Er soll ran gehen wie Blücher an die Erbsensuppe. Dieser Wolf Hugo war an dem fraglichen Sonntag maßlos befoffen. Da kann man sich vorstellen, wie Hugo seine Don-Juan-Mären spielen ließ.

Pauline und Hugo lernten sich kennen, tanzten zusammen, trauten zusammen, gingen zusammen in den Garten, lusten zusammen, aber an das Knie hat Hugo die Pauline alleine gefaßt. Pauline sagt, gerade wollte sie ihm eine Ohrfeige geben, aber da hat er das Knie losgelassen . . . der Dummel.

Die Zehne der beiden beirug 13 Mark und 45 Pfennig, 'ne häßliche Zahl für Ubergläubige. Der Wolf war unbesümmert: „Bezahlt man, Großmutter!“ sagte er. „Was, erst padt mit am Knie und denn soll ich noch bezahlen?“ will das weiße Lämmchen gemauert haben. Der Wolf behauptet, sie hätte gesagt: „Was, b I o s am Knie . . .“ Der als Zeuge erschienene Kellner sagt, das Knie habe ihn überhaupt nicht interessiert, er wollte nur die Zehne bezahlt haben.

Pauline hat schließlich die Zehne bezahlt, aber unter Vorbehalt (weil der Wolf befoffen war). Nach 3 Tagen hat Pauline von Hugo die Rückerstattung der Summe beantragt. Hugo reagierte mit einer unaussprechlichen Aufforderung (die eine Verleumdung darstellt) und einem Stoß mit der Faust unter die linke Brustwarze . . . ja . . . das war 'ne Körperverletzung, pui Deibel!

Pauline hat den Wolf Hugo verklagt, er wurde zu 50 Mark kostenpflichtig verurteilt. Es berührte ihn sehr schmerzlich. Das Lämmchen aber triumphierte und meinte, hätte schließlich der Wolf (wie sie jetzt noch gestehen wollte), hätte der Wolf nicht unbillige Anträge an ihre Person gestellt, weiß Gott, sie hätte ihn nie und nimmer verklagt . . .

Der Wolf brach hier in ein wahrhaft homerisches Gelächter aus, wollte etwas erwidern (sicher etwas häßliches, die weil er ein Wolf ist), aber der Richter winkte ab.

Die Welt ist doch wirklich verderbt . . . ja, ja . . . Ricardo in der „Sanziger Volksstimme“.

Einbrecher Spang vor Gericht.

Der berühmte Ein- und Ausbrecher Karl Spang hatte sich am Freitag vor einem Berliner Gericht zu verantworten. Es handelte sich um die Verurteilung über den großen Einbruchdiebstahl in das Landesfinanzollamt Berlin-Dahlem, wobei den Dieben im Dezember 1926 Zigarettenteuererbanderolen im Werte von 400 000 Mark in die Hände fielen. In der ersten Verhandlung waren die ausführenden Organe Spangs, ein Schlosser Fritz Marzahn, ein Viehhändler Otto Müller und ein Kellner und frühere Mensalbeisitzer Richard Enders zu je 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Spang, die Seele des Unternehmens, hatte das Ende der Verhandlung damals nicht abgewartet, sondern war plötzlich eines Morgens während des Prozesses aus dem Untersuchungsgefängnis verschwunden. Bis heute konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, auf welche Weise Spang die Flucht geglückt ist. Er selbst hütet sein Geheimnis. In Abwesenheit war er damals zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Aus der Arbeit der Autodiebe

Es kommt ziemlich oft vor, daß ein Wagen mit Pferd und Ladung gestohlen wird. Aber das ist nicht ganz einfach. Ein Wagen bewegt sich nicht sehr schnell, und so muß der Dieb schon sehr geschickt sein, der mit ihm entkommen will. Dann ist es auch gar nicht so einfach, fremde Pferde irgendwo einzustellen, wenn man nicht auffallen will. Da gibt es, zum mindesten in den großen Städten, wo die Polizei auf der Hut ist, nichts anderes, als den Wagen irgendwo zu entladen, sich mit der Beute dabonzumachen und sich im übrigen darauf zu verlassen, daß ein geschicktes Pferd den Heimweg schon allein findet. Ganz anders aber ist es mit dem Auto, das jetzt die Straßen der Städte bevölkert. Niemand ist sicher, daß ihm sein Auto nicht gestohlen wird. Das geht so furchtbar einfach. Wenn einer nur versteht, wie der Wagen in Bewegung zu setzen ist — und ein sachmännischer Autodieb ist mit allen wichtigeren Automarken genau vertraut —, dann hat er schon gewonnenes Spiel. Wenn er ein bißchen findig ist, dauert es nicht lange, bis er dazu kommt, den Wagen, den er gerade gern haben will, unbewacht an einer Straßenecke zu sehen.

Seltene Reparaturwerkstätten.

Freilich darf man auch mit einem gestohlenen Auto nicht so ganz unbedenklich darauf losfahren und sich darauf verlassen, daß man viel schneller ist als die Polizei, die meist erst ziemlich lange Zeit nach dem Diebstahl erfährt, daß sie den blauen Wagen mit der Nummer 50430 ausfinden soll. Diese Nummer wird auf telegraphischem Weg in wenigen Minuten den Gendarmereiposten auf allen Straßen, die in Betracht kommen, bekannt. Deshalb verfährt ein Autodieb, der auf sich hält, über die notwendige Anzahl Reiserbetafeln, die er schnell auswechseln kann. Irgendwo in einem finstern Winkel hält er an, kriecht unter den Motor, stellt fest, daß da irgend etwas ganz verdorben ist, reißt alle möglichen Deckel und Motorbestandteile auf, entdeckt dann, daß die Schuld am Auspuff liegt, und während er da herumhantiert, kommt ein scheinbar Fremder, der ihm hilft. Der Fremde ist besonders tüchtig; jetzt geht die Reparatur blitzschnell, in wenigen Minuten ist der Wagen wieder startbereit, der Helfer bittet höflich, ein Stück Beleg mitgenommen zu werden, und schon setzt sich der Wagen in Bewegung. Keiner der Zuschauer, die mehr oder weniger sachkundig der Behebung der Panne zugehört haben, hat bemerkt, daß nicht nur am Auspuff gearbeitet wurde, sondern auch an der Autotafel, daß der Magdeburger Wagen auf einmal ein Berliner oder Anhalter geworden ist . . .

Wegen Schnellfahrens aufgegriffen!

Noch immer besteht aber die Gefahr, daß jemand, der das Neuzere des Wagens zufällig beobachtet hat, die Polizei auf die richtige Spur bringen könnte. Da haben freude Diebe in Frankreich das folgende Mittel angewendet: Wenn sie so nächstlicherweile mit dem gestohlenen Auto durch einen Ort kamen, überschritten sie absichtlich das zulässige Tempo oder fuhren durchaus links, wo man rechts fahren muß. Natürlich wird so ein Auto von dem Auge des Gesetzes bemerkt und angerufen. Wie Autowindlinge aber einmal sind, denkt der Chauffeur gar nicht daran, jetzt stehen zu bleiben. Er raßt weiter, und dem Gendarmen bleibt nichts übrig,

als die Nummer aufzuschreiben. Wenn die Meldung eintrifft, daß das graue Auto F 23478 gestohlen wurde und man annimmt, es könne durch den Ort mit dem wachsamem Gendarmereiposten gekommen sein, dann stellt der stolz fest, daß das nicht möglich ist! Er hat ja zufällig das einzige graue Auto, das heute nacht seinen Rahon passierte, festgestellt. Die Zentralfelle bekommt also die Nachricht, daß auf der Straße, die nach Süden geht, der Wagen bestimmt nicht vorbeigekommen ist, und die Erhebungen werden im Norden mit doppelter Genauigkeit durchgeführt, bis dann nach Tagen die Amtshandlung wegen Schnellfahrens ergibt, daß der beanstandete Wagen in der kritischen Nacht friedlich in der Garage gestanden hat und auch ganz anders aussieht, als der angezeigte Gendarm behauptet. . . . Jetzt ist es aber längst zu spät, um den gestohlenen Wagen zu finden, denn der ist auch schon nicht mehr grau, der hat sich inzwischen schon sehr gründlich verändert, hat auch seine Werttafel zum zweitenmal geändert, und für ihn ist auch die Steuer schon ordnungsgemäß entrichtet worden. Denn sein neuer Besitzer hat ein tadellos ausgefülltes Formular mit Amtsstempeln beigebracht, aus dem hervorgeht, daß sein Wagen aus dem Ausland gekommen ist oder aus der Fabrik ober weiß Gott woher.

Die Amerikaner haben es besser!

Am meisten werden Autos in Frankreich und England gestohlen, wo es schon so viele gibt, daß die Polizei unmöglich auf den einzelnen Wagen, der irgendwo vor einem Hause steht, achtgeben kann. In Amerika haben die Autodiebe kein leichtes Leben. Da gibt es schon so viele Autos, daß es furchtbar schmer ist, mit dem gestohlenen Wagen dabonzufahren. Er muß wie jeder andre sich einreichen in den großen Strom der Autos, die in Reihen, in Achterreihen die Straßen der großen Städte durchziehen, und der Polizist, der ihm in der Untergrundbahn folgt, überholt ihn spickend, ehe noch Gelegenheit war, irgend etwas an dem Neuzere des Autos zu ändern. Was sollte der Dieb schließlich auch mit dem Wagen anfangen? Viel kostet ein Auto dort drüben nicht, und das eine, das der Gauner zur Ausübung seines Berufs brauchen mag wie jeder andre Geschäftsmann, kann er sich schließlich leicht auf ehrliche Weise anschaffen.

Der Sohn des vornehmen Gastes.

Daß einer sein Auto bewachen läßt, wenn es leer steht, ist nur ein Anreiz mehr für den geschickten Dieb, der seinem Beruf auch sportliche Freuden abzugewinnen versteht. Da steht zum Beispiel vor einem Nachtlokal der vornehme Luxuswagen eines reichen Gastes. Der Türsteher gibt besonders scharf acht auf ihn und würde es nicht dulden, daß sich irgend jemand dem Wagen näherte. Da kommt aus dem Lokal ein elegant gekleideter junger Mann. Er geht ruhig auf den Wagen zu und sagt dem Portier: „Bitte, richten Sie meinem Vater aus, daß ich rasch nach Hause fahre und ihm den Wagen mit dem Chauffeur in ein paar Minuten wieder schicke!“ Der Türsteher steht höflich grüßend das Trinkgeld ein und richtet die Postkassette genau aus, als dann der Autodieb das Nachtlokal verläßt und seinen Wagen sucht. Jetzt erfährt der Portier, daß der Herr gar keinen Sohn hat, und beehlt sich, einen Wachmann zu holen. Aber es ist zu spät . . .

Schöder haben am Donnerstag den Kermesskanal zwischen Cap Grignac und Dover in ihrem Jaltboot „Meppertub Braunschweig“ glücklich überquert. Sie hatten die Fahrt trotz starken Windes und Seeganges ohne größeres Begehrboot unternommen. Die beiden tühnen Jaltbootfahrer haben ihre Reise Thema aufwärts fortgesetzt und wollen in England auf ihrer Weiterfahrt Propaganda für ihre Heimatstadt entfalten. Sie haben ihre Fahrt in Köln begonnen, fuhren zunächst über Rotterdam auf die Nordsee, dann über Ostende und Dünkirchen bis Calais an der Küste entlang. Das Jaltboot ist nur 90 Zentimeter breit und 5,20 Meter lang und hat ein Gewicht von 25 Kilo. —

Nach 13 Jahren zurückgekehrt?

In dem pfälzischen Dorfe Bellheim bei Gernersheim erschien dieser Tage ein Kriegsteilnehmer, der nach 13jähriger Abwesenheit angeblich in seine Heimat zurückkehrte. Unbekannt hat er an der Tür seines Hauses um ein Stück Brot. Das erhielt er auch von seiner einseitigen Frau, die inzwischen wieder geheiratet hatte. Denn der Mann war im ersten Kriegsjahr als gefallener gemeldet worden. Als die Frau die Frage, ob sie ihn nicht erkenne, verneinte, entfernte sich der angeblich zurückgekehrte Gatte rasch wieder und konnte bisher nicht mehr aufgefunden

urteilt worden. Der Freiheit ertraute er sich nicht allzu lange. Durch reinen Zufall fiel er in die Hände der Polizei, als er sich mit Zunftgenossen die Nase zu sehr begoßen hatte und, um seinen Kauf auszufüllen, auf eine Polizeiwache gebracht werden mußte. Er bestritt nach wie vor, an dem schweren Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Dabei belasteten ihn die übrigen Teilnehmer des Unternehmens, die Geständnisse ablegten. Sie schilderten ausführlich die Gefährlichkeit ihres kühnen Einbruchdiebstahls. An Seilen mußten sie sich aus dem dritten Stockwerk in den Hof herablassen und ohne Lebensmittel fast 48 Stunden vom Sonnabend bis Montag in dem Gebäude ausharren, da ihnen Wächter und Hunde immer wieder die Rückkehr versperren. Spang tat die Belastungen seiner Komplizen mit dem Hinweis ab, daß diese lediglich bei dem Gericht einen guten Eindruck schinden wollten, und meinte zu dem Vorjehenden: „Wir sind doch beide Menschenkenner, Herr Direktor!“ Auf die Frage, ob er sich doch nicht lieber schuldig bekennen wollte, erwiderte Spang: „Diesen Gefallen, Herr Direktor, kann ich Ihnen beim besten Willen nicht tun.“ —

Im Jaltboot über den Kermesskanal.

Zwei Braunschweiger, der Leiter des städtischen Verkehrs- und Presseamts, Dr. Wiehe, und der Student Werner

Rubinke

Roman von Georg Hermann.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und wie lange sind Sie denn nachher noch mit Emma jeblichen?“ fragte Hedwig.

„So ungefähr wohl . . . bis nach elf,“ sagte Emil Rubinke etwas unbestimmt.

„Natt, haben Sie sich auch jfunden, daß sich die Emma jestern jählich aufgedonert hat? Sie, Herr Rubinke, ich sage Ihnen, nehmen Sie sich vor die in acht! Lassen Sie sich nicht mit die in! Vor die sind Sie nicht gebietet genug! Vor die — da muß ein ganz ander kommen, wie Sie i sind.“

Emil Rubinke lächelte überlegen. „Nä,“ sagte er. „joo?“ Und in diesem einen „joo“ lag für den, der Ohren hatte, eine ganze und keineswegs uninteressante Geschichte.

Und Ohren hatte die runde Hedwig. „Also Sie waren des hente nacht? Na, warien Sie man ab, wenn Ihnen man des nich nur noch mal übel uffstößt!“

„Menschenskind!“ brüllte Herr Markowksi und jacob seine unberühmte, rauhe Männerbrust durch die Tür. „Menschenskind, kommen Sie man! Ich lauwere hier schon wie ein Affe. Können Sie denn nie genug kriegen?! Ich denke, Sie waren jestern den ganzen Abend mit Hedwig zusammen?“

„Aber Herr Markowksi,“ rief Hedwig empört, „aber bitte, lassen Sie das! Da juche ich mir zum Ausiehn doch ja n a n d r e Herrent!“

„Na, ist Ihnen vielleicht der junge Mann hier nicht gut genug,“ fragte Herr Markowksi lachend und ließ seine Rechte auf Emil Rubinkes Schulter fallen, „was meinen Sie, da würde sich manch eine freuen, wenn sie einen so Kerlen kriegie; aber un mal los,“ und damit jacob Herr Markowksi Emil Rubinke vor sich her in den Korridor.

Denn jestern jestern „Goppjassa“ dreifaches Geld gegeben hatte und „Eldorado“ jogar jehundeinhalbaches, war Herr Markowksi mit Herrn Jiedorn ausgerechnet und behandelt alles, was von dort kam, mit kameradischer Achtung.

Aber während Herr Markowksi unter Emil Rubinkes Meßer seiner Kollendung entgegenging, kam die lange blonde Emma zu Piesedes in die Portierloge gestürzt.

„Ja jese,“ jachte sie und schlug den Vorhang der Portierloge beiseite, „heute mittag jese id.“

„Ich,“ jachte Frau Piesede mit einem schiefen Kopf und wischte die nassen Hände an der Schürze, „ach — warum deaz?“ Und Frau Piesede machte dabei ein sehr erstauntes Gesicht, als ob sie noch von gar nichts wüßte.

Aber da hätte man die lange Emma höher jollen. All ihre Vornehmheit war von ihr abgefallen wie die Plätter vom Klapp-

mohn . . . und als sie fertig war (doch sie wurde ja gar nicht fertig), da jachte Frau Piesede, daß sie schon bei Gelegenheit ihren Freund, den Wachmeister, auf die Person aufmerksam machen würde, und dann trampelte sich Frau Piesede die Kermel hoch, nahm das Reibeisen und begann Kartoffeln zu reiben, und ehe es elf Uhr war, da jieg schon der Schmalzgeruch von Frau Piesedes Kartoffelpuffern, die sie für die lange Emma zum Abschick briet, in beleidigender Deutlichkeit vorn das Treppenhausempor und ranke sich angenehm und heimatisch duftend von Küchenfenster zu Küchenfenster.

Emil Rubinke jodoch jaß und hörte und roch von alledem nichts, er lief jtrakaß, jtrakaß, ireppauf, treppab bis zu dem Kompanisten, der im lichteblauen Schlafrock vor dem Flügel jaß und ob der Sitzung nur abwehrend und unwillig die Locken schüttelte. Als aber des Nachmittags eine Droßke vor dem Geschäft anjufuhr und ihr Herr Piesede entstieg, und als er zusammen mit dem Aufjeder einen schweren Schließerschlüssel auf dem Poß über Ed verstaute, da blidte Emil Rubinke doch sehr erkant von seiner Arbeit auf durch die Glastür, was es da gäbe.

Aber da Herr Teich heute seinen freien Tag hatte und Herr Jiedorn wieder einmal an einer wichtigen Kommissionsjitzung der Sachausstellung teilnehmen mußte, so konnte Emil Rubinke nicht einmal vor die Tür treten, denn drei Kunden rissen sich gegenseitig die zerfledderten Wipplätter aus den Händen und iraten von einem Fuß auf den andern, während der vierte unter der jehnatternden Maschine eine leichte Sommerjtripe erhielt.

Ja ja, das Geschäft hier war eine Goldgrube, nicht einmal vor die Tür konnte Emil Rubinke treten und die lange blonde Emma fragen, wo sie denn hingöge. Da kam sie nun selbst mit ihrem Kallenzock, mit ihrem Glanzhut mit den Moosrosen und mit ihrer hellen Bluse, juppte mit dem Sonnenschirm auß Pfaffen, lachend und gleichgültig, als wäre nichts geschehen — weder geßtern noch heute — und sie winkte noch einmal aus dem Wagen, die lange Emma, mit der behandschulten Rechten, aber keineswegs etwa nach Emil Rubinke und seinem Laden hin, denn jhien sie ganz und gar vergessen zu haben, jondern nur dem braven Ehepaar Piesede winkte sie, ehe sich das Pferdchen in Trab jachte und Emma zu ihrer Freundin, zu der sie jetzt ziehen wollte, nach der innern Stadt brachte . . . nach der innern Stadt . . . mit dem Gärmen und Branden der him- und hergeworfenen Menschenmengen, mit dem ewigen Jneinandergerreifen von Angebot und Nachfrage, dorthin, allmo jedwedes seine Stelle findet, und jedwedes seinen genau bemessenen Preis erzielt. Haarwasser so gut wie Schreibmaschinen, falsche Steine so gut wie Gesundheitske — und vielleicht mehr erst eine gute Figur, ein hüßliches Gesicht und die Unberührbarkeit der Jugend. Jese hatte Emma ihre erste Jäutung vollendet.

Doch als Emil Rubinke ganz schnell, während er einen

neuen Kunden zum Plafnehmen einlud, noch wie absichtslos an die Tür trat, da war der Wagen schon entschwinden, und Emil Rubinke mußte nicht einmal mehr, ob es diese studehende Droßke da vorn zwischen den vier Paarmreihen neben der Straßenbahn war oder die andre dort drüben. Denn, wenn auch mit dem heutigen Morgen die Wage in Emil Rubinkens Herzen ganz bestimmt für die jchöne rotblonde Pauline den Ausschlag gegeben hatte, so war sie doch noch nicht von leichten Rückschwankungen frei; und nur zu gern hätte Emil Rubinke noch einmal wieder die jo jäh zerjessenen Rosenketten, die ihn mit der langen Emma verknüpft hatten, von neuem wieder zusammengeflochten.

Aber — so wie hier hinten im Ungewissen die Droßke Emil Rubinke entschwand — so entjwindet ihm auch die lange, blonde Emma. Und selbst, wenn Emil Rubinke sich bei der Polizei erkundigt hätte und bei der Allerweltsbehörde, der Post, er hätte auch nicht mehr erfahren, als „unbekannt verjogen“. Und auch für uns bleibt fürder die lange Emma „unbekannt verjogen“. Und wir werden kaum noch viel von ihr zu hören bekommen. Sie jchwindet aus unserm Gesichtskreis und taucht wieder unter in das bunte Getümmel der Namenlosen. Schade, sie war doch eigentlich ein recht nettes Mädchen.

In der nächsten Zeit aber erzählte Frau Betti Löwenberg all ihren Bekannten, daß ihre Pauline jetzt einen richtigen Bräutigam hätte, einen Freijeur, einen entzückenden Menschen — denn Frau Betti Löwenberg gehörte zu der Sorte, die überall entzückende Menschen mitkriert, und deren Leben deshalb aus einer ununterbrochenen Kette von Enttäuschungen besteht. Ja, und sie hätte sogar gestattet, daß der Bräutigam des Abends in die Küche käme, und ihr wäre das viel angenehmer, als wenn sie sich außer dem Hause träfen. Und sie jache es auch viel lieber, wenn joch Mädchen einen richtigen Bräutigam hätte, als wenn sie sich jeden Abend mit zehnen rumtrieb. (So jachte sie.) Hoffentlich würde ihre Pauline nicht jo bald heiraten, aber jo wäre das ja immer: hat man mal ein gutes Mädchen, kann man berjichert sein, daß es zu Michaeli heiratet. Und die Mädchen sind ja schon dumm, wenn sie das tun, denn jo, wie sie es bei ihr hätten, bekämen sie es nie wieder.

Es sei fern von uns, mit Frau Betti Löwenberg darob einen Disput zu beginnen, und ich möchte außerdem auch den jehen, der es fertig brächte, Frau Betti Löwenberg in irgendeiner Sache zu überzeugen. Ihre Mutter hatte schon genau jo gesprochen, und ihre Großmutter in Filchne nicht anders; und wenn ihre Urgroßmutter nicht jo gepöppelt hatte, so lag es nur daran, daß sie sich noch keine Bedienung hielt. Aber wir hier wollen nur ganz jchweiden dagegen bemerken, daß wir nicht verstehen, wie sich Pauline Abend für Abend mit zehnen Kerlen auf der Straße herumtreiben sollte, da sie ja keinen Abend vor die Tür kam, jondern immer Stallwache bei Goldhänschen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Infolgedessen bleibt es einstweilen ein Geheimnis, ob es sich wirklich um eine Heimkehr gehandelt hat, denn Kriegslager aus der Gemeinde wollen den feineren Gefallenen selbst im Felde beerdigt haben. Andererseits behaupten Leute aus dem Dorfe, den Mann wieder erkannt zu haben. —

86 000 Mark unterschlagen.

Der Reichsbankassistent Max Schubert von der Reichsbankhauptstelle Dresden wurde wegen großer Unregelmäßigkeiten verhaftet. Er hat seit längerer Zeit Unterschlagungen begangen, die sich auf insgesamt 86 000 Mark belaufen. —

500 Mark für Kinderlegen verlangt.

Sittlichkeitsfanatiker pflegen sich über das Menschlich-natürliche aufzuregen. Das Unnatürliche, niedrig Gemeine, die aus krassem Egoismus geborne wahrhafte Unsitlichkeit berührt sie nicht. Hier ist ein Beispiel für wirkliche Unsitlichkeit, das wir dem Bundesblatt für Kinderreiche entnehmen: „Ein junges Ehepaar in Dorf und hatte nach langer Mühe endlich eine kleine Wohnung bekommen. Der Vermieter setzte in den Mietvertrag eine Klausel, im Falle von Kinderlegen eine Forderung von 500 Mark zu erheben. In seiner Postlage unterschrieb das Ehepaar zunächst den Vertrag und dachte gar nicht an die Schamlosigkeit, daß im Ernstfall davon Gebrauch gemacht werden könnte. Nun kam das dem Vermieter so unerwünschte Kind wirklich, und die jungen Leute stehen vor der Tatsache, daß man wirklich die 500 Mark von ihnen verlangt. Die Sache ist vor dem Richter gezogen. Hauptsächlich wird dem Ehrenmann recht deutlich und kostenpflichtig zu Gemüte geführt, wie sehr solcher Vertrag den guten Sitten widerspricht.“ Der Hauswirt, der durch Konventionalstrafe am Kinderlegen der Mieter verdient — da regt sich kein Sittlichkeitsfanatiker! —

Die Waldbrände eingedämmt.

Die gewaltigen Waldbrände an der französischen Mittelmeerküste konnten im Laufe des Freitags zum größten Teil zum Erlöschen gebracht werden. In der Gegend von Courmayeur und in den Bergen von Cheiron wütet die Feuer jedoch noch weiter. Die fünf Bewohner des Dorfes Tanneon, die vertrieben worden waren, sind völlig vertrieben als Zeichen ausgesendet worden. Auf der Straße von Gannes nach Gannes sind die Masten der elektrischen Straßenbahn vollkommen vom Feuer zerstört worden, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Der Geographenverein, der durch die Waldbrände verurteilt wurde, ist sehr groß. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, da die Entstehung der Brände auf große Fahrlässigkeit zurückgeführt wird. —

Wollenbruch am Genfer See.

Über den Gegend des Genfer Sees und des oberen Rhonens sind so gewaltige Wollenbrände niedergegangen, daß die wichtige internationale Simplonbahn ihren Verkehr noch immer nicht aufnehmen konnte. Seit dem Unwetter vor 8 Tagen, bei dem durch die hochgehenden Fluten des sonst kleinen Baches Rarthelem eine Brücke der Simplonbahn fortgerissen und ein Teil des Bahndammes weggespült wurden, war man ununterbrochen Tag und Nacht mit der Wiederherstellung des Bahnkörpers beschäftigt. Das neue Unwetter hat solche gewaltige Wassermengen gebracht, daß der Rarthelembach zu einem breiten Fluße wurde, der nicht nur die Wiederherstellungsarbeiten zum großen Teile wieder zerstörte, sondern außer der Bahnlinie auch die Straße völlig überflutete. So konnten die Reisenden nicht einmal wie bisher seit der Unterbindung des durchgehenden Verkehrs mit dem Auto von einer Station zur andern befördert werden, sondern mußten die Nacht zum Freitag auf Kosten der schweizerischen Bundesbahn vor und hinter der Unfallstelle bei St. Maurice und Martini in Hotels untergebracht werden. —

Das Hochwasser im sibirischen Sibirien.

Über das Gebiet von Bladivostok sind abermals schwere Wollenbrände niedergegangen, so daß sämtliche Flüsse weiter geflohen sind und das Gebiet meilenweit meterhoch überflutet ist. Am Ussuri fluten die Wassermassen 6 Meter tief über die Eisenbahn hinweg; die Station Ussuri steht vollkommen unter Wasser. 50 Personen sind ertrunken. Inherberauschlich groß ist der Schaden

an den Reisplantagen, die weithin vernichtet worden sind. In der Gegend von Chabarowsk, wo der Ussuri in den Amur mündet, sind über hundert Dörfer überschwemmt, von denen drei nahezu völlig vernichtet sind. Ueber 4000 Personen sind auf dem Bahndamm vor den Wassermassen geflüchtet. Ueber der ganzen Gegend liegt dichter Nebel. —

Vereine und Versammlungen

Bundestag der Arbeiter-Musikvereine.

Der Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands hielt am Sonnabend den 18. August seinen Bundestag in Calbe a. d. S. ab. Es waren 120 Delegierte und Gäste aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Eingehende Verhandlungen über organisatorische Fragen zeitigten völlige Einmütigkeit, so daß zu hoffen steht, daß der Bund nunmehr noch viele aufstrebende Arbeiter-Musikvereine an sich ziehen wird. Er bestrebt die Pflege guter Volksmusik und will dadurch der Arbeitererschaft auch geistige Genüsse bieten. Der Tagung schloß sich am Sonntag ein Bundesfest an, das einen Umzug mit Musik, ein Klavonzert und Konzert in zwei Sälen mit anschließendem Ball brachte. Die Darbietungen hatten eine große Anzahl Zuhörer herbeigelockt, die voll und ganz auf ihre Rechnung kamen, hatte doch keiner vermutet, von Arbeitern auf diesen Instrumenten solche Leistungen zu hören. Ganz allgemein war deshalb das gespendete Lob. Jedem Arbeiter-Musikfreund und allen Musikvereinen, die dem Bunde noch nicht angehören, sei dringend geraten, sich im eigenen Interesse und im Interesse der Arbeiterbewegung dem Bunde der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands anzuschließen. Meldungen sind beim Bundesvorsitzenden Willi Scheper, Magdeburg-Neustadt, Hohe Straße 8, zu bewirken.

Stenographenverein „Stolze“.

Nach Beendigung der Sommerpause hat die Lebhaftigkeit wieder recht lebhaft eingesetzt. Eine erfreuliche Zunahme weist auch die Beteiligung an den Monatsarbeiten auf, von denen eine große Anzahl mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Für einen neuen Anfängerkursus, der für den September vorgesehen ist, liegen bereits mehrere Anmeldungen vor. Von Wichtigkeit ist eine Verfügung des preussischen Handelsministeriums, wonach an den preussischen Handelsschulen eine Verpflichtung zur Erlernung der Reichsschrift nicht besteht, sofern die Kenntnis eines andern Stenographiesystems nachgewiesen werden kann. Eingewiesen wurde auch auf die ständig wiederkehrende Feststellung, daß noch immer ein Mangel an erstklassigen Stenographinnen besteht. Die sichere Beherrschung eines brauchbaren Kurzschriftsystems, wozu in erster Linie das System Stolze-Schrey zu zählen ist, bedeutet für viele daher eine Existenzfrage.

Der Nachweis der Leistungsfähigkeit kann vor allem durch die Ablegung der Geschäftstypengraphenprüfung vor der Handelskammer erreicht werden, an der sich in Magdeburg seit Jahren fast ausschließlich nur Anhänger des Systems Stolze-Schrey mit bestem Erfolg beteiligt haben. Das Herbstschriftschreiben des Vereins ist auf den 25. September festgelegt, während das Bezirkswettbewerbsschreiben im Oktober stattfinden wird. —

Pferdeklubverein.

Die 3. Sitzung des Pferdeklubvereins wandte sich gegen unnützes Reithenntal, das Mensch und Tier gefährdet. Das die Jagdier gefährdende Straßenpflaster auf der Straße Alter Markt-Große Jüterstraße soll durch Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen abgeändert werden. Eingehend wurden die Fahrverhältnisse des Johannisbergs besprochen. Es wurden verschiedene Resolutionen angenommen. Der Verein bleibt bemüht, Mittel zu schaffen. Bis dahin ist es notwendig, die Pferde vor schweren Lastwagen nach der Aufsicht einige Minuten ausruhen zu lassen. Bei der Bergfahrt darf nicht, wie man es oft beobachten kann, das Scherzeug den Pferden gegen die Hinterbeine schlagen. Die Bremsvorrichtung muß stets in ordnungsmäßigem Zustand gehalten und benutzt werden. Eine Aussprache beschäftigte sich mit den vielen, der Geschäftsstelle, Große Marktstraße 8, eingehenden Meldungen, und mit der Tätigkeit der Inspektion. Alle gemeldeten Fälle betrafen Pferde, Hunde, Katzen und andere Tiere wurden gewissenhaft erledigt. Eine Kommission

wird an den Hauptbetriebsstagen auf dem Schlachthof Miststände abzustellen suchen. Dem Pferdemarkt wendet der Verein ständig seine Aufmerksamkeit zu. —

Reichshauptverband aller Inflationsgeschädigten.

Der Schutzbund hielt am 16. August seine stark besuchte Monatsversammlung ab. Der Geschäftsführer Flato sprach zur Novelle des neuen Aufwertungsgesetzes und wählte alle, welche noch Aufwertungsansprüche haben, ganz gleich welcher Art, bis 30. September den Aufwertungsstellen anzuzeigen. Herr Pöhl referierte über Armenrechtsgesetze. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, beim Justizministerium vorzulegen zu werden, um eine schnellere Bewilligung des Armenrechts zu erzielen. Unter Punkt Beschädigten sprach Herr Pöhl und Gebler gegen die Hindenburg-Spende, beide Redner fanden bei ihren sachlichen Ausführungen großen Beifall. —

Gewinnauszug

5. Klasse 29. Preussisch-Sächsischen Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 18. August 1927
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M.	107713 173904 212812 266892 276769 281831
16 Gewinne zu 2000 M.	47436 66916 67184 186587 202363 304021 324040 348743
24 Gewinne zu 1000 M.	54182 91806 96320 131867 148238 211747 219440 224301 243248 274480 298728 306795
96 Gewinne zu 500 M.	1634 14979 18599 18688 27974 30515 41827 4024 66802 60741 82248 84233 87372 100580 107128 117075 118631 124486 137915 138493 156531 159446 167804 176346 176802 185197 189384 200232 201107 212168 216320 216743 216013 233577 243518 252801 254728 258396 266620 270301 273747 284235 299664 303632 306883 310710 336250 337588
180 Gewinne zu 300 M.	350 368 1854 13639 19178 20285 26384 32097 33314 41023 44036 49439 52545 58187 67800 68387 74084 87357 89036 89539 89760 103113 107431 109049 116358 125096 128880 131822 140716 140982 146891 147006 151241 162064 167077 168542 163147 164680 165444 167162 179564 181243 188429 191506 191726 192517 194549 199184 199449 199868 201861 206212 208526 209446 213219 213637 215570 217790 219775 220713 234670 237137 245169 246851 263596 271311 271899 276732 277491 280184 290648 293830 296469 297887 298282 304943 306143 306639 306881 310518 311176 313632 317041 318241 321224 322826 324896 331376 333888 336200 340554 340993 342678 342726 345666

3. Ziehungstag 19. August 1927

3. Ziehungstag 19. August 1927
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	61495
8 Gewinne zu 3000 M.	34178 51184 302368 334276
12 Gewinne zu 2000 M.	193441 176340 194761 251427 269821 271852
26 Gewinne zu 1000 M.	8906 16881 49080 103180 152378 154810 166628 188019 216070 217354 287266 314793 322934
74 Gewinne zu 500 M.	14036 16962 47269 53417 54469 74134 78827 78957 80504 87047 94813 96132 122489 129438 147322 149645 159323 177564 180984 201514 220795 224864 233419 245060 248261 247116 248088 271924 281567 289508 302160 321623 322013 336891 345096 349505 349323
214 Gewinne zu 300 M.	1099 6360 8342 9257 16645 17180 18633 27385 29655 30583 37933 40580 42995 43680 46834 48207 50349 51887 61207 72555 73002 77663 80078 86590 88834 89034 92900 96853 97213 107101 126315 128082 132195 139298 138882 139757 146227 146486 148105 148698 151426 161193 163961 166105 166523 170134 178800 178976 181034 183270 187186 190396 190401 191363 198344 199173 202850 208004 208084 214026 214514 217782 218374 218913 222623 225204 226011 238853 241847 249822 260086 264227 267019 263182 263716 264188 265042 267732 277998 278469 279687 280579 280955 281793 282786 289566 292320 292424 298336 300790 303324 309194 313107 314170 315557 316881 322353 323909 326594 330654 331978 332908 333650 334511 336760 344703 346784

Willy in Annifer,
auf zu Promen,
Oberlinnstr. 29.

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Park-Restaurant Herrenkrug
Vorbestellung und schillernde Ausstattung. Magdeburg im herrlichen Parkanlagen, Gärten, malerischer Aussicht. — Tel. 85 a. 635.

Magdeburger Große Konzerte
Hörner, Singsänger, Klavier und Orgel

Magdeburger Schützenhaus
Spezialität: Tel. 4381, im W. Waldpark, nahe Strand, Kegelbahn, Kegelplatz und Kegelplatz. — Sonntag große Konzerte.

Salzquelle
Beliebtester Lebkuchen und Erholungsplatz im Elbe.
Bayerischer Leder- und Segelsport. — Sonntag große Konzerte.

Auf stählernem Rob
Sachverständige Volkswirtschaftliche Magdeburg.

Park-Restaurant Vogelgesang
Beginn der Dabbelblüte
Täglich Konzert
Eintritt frei.

Margaretenhof
das beliebteste Lokal
Sonntag Unterhaltungsmusik bei freier Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.

Diesdorf Schwarzer Adler
Zentraler Garten mit Sommer- u. Wintergarten. Jeden Sonntag Tanz. Ein Spielplatz frei.

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kapellplatz. Jeden Sonntag Tanz. Fernsp. 378. I. Anrede.

Elbgarten Gracau
Inhaber: H. Ewe
Herrl. Gart. in Elbe u. geschl. Veranda. Wunderschöne a. d. Elbe. Saal u. Gart. i. Parkschicht. 1. Art u. 1. Kinderstube. Wochentags kann Kaffee nachgehrt werden. Jeden Sonntag Tanz. Orig. Jazz.

Landesklub an der Kreuzung
Herrl. Garten mit Terrasse. Sonntag Konzerte. Täglich kleine Musik. — Tel. 378.

Park-Restaurant Gärten zu Ehrenberg Park
Inhaber: Erich Landwehr. Tel.: 85 a. 635
Großer schattiger Gartensaal. 1. Speise- und Getränke. Spezialität: Fisch. Schinken und Wurst. — Sonntag: Musik.

Waldschenke
Inhaber: H. Weber
Herrl. Garten mit Terrasse. Sonntag Konzerte. Täglich kleine Musik. — Tel. 378.

Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Köhler.
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert. Gesellschaftsbil.

Königsborn. Zur Tanne
H. Krankmann.
Gr. schattiger Garten. Herrliche Gastzimmer. mit Veranda. — Saal 500 Personen lassend. Gute Musik. — Vereinen empfohlen.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen
Schöner schatt. Garten. Veranda. Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. — H. Schmidt

Calenberge i. Walters Parkrestaurant
Dicht an der Elbe. Herrliche Aussicht. — Gute Speisen und Getränke. — Ueberrassende Festpreisküche. — Radiostation.

Grünwalde, Brauner Hirsch
Ferienort H. A. — E. Hoffmann.
Gärtchen und schöner Vergnügungspark am Platz. — Eigene Annehmlichkeiten für Dampfer. — Für Vereine mit Schalen bester: empfohlen.

Jägerhof Grünwalde.
Schöner und gut besetzter Ausflugsplatz am Platz der Sonne und Veranda. Dampferverbindung.

Jeden Sonntag Gesellschaftsbil.
Bei jedem Wetter Gartenkonzert. Kinderspielplatz im Garten. Angenehmer Familien-Ausflug.

Schönebeck - Eibensau
Schöner Ausflugsplatz der Elbe. An der Chaussee und Radfahrweg gelegen. 7 Morgen großer Naturpark mit Veranda und Café. — Fernsp. 378. I. Anrede.

Parkrestaurant Waldfrieden
Schöner Ausflugsplatz der Elbe. An der Chaussee und Radfahrweg gelegen. 7 Morgen großer Naturpark mit Veranda und Café. — Fernsp. 378. I. Anrede.

Schönebeck • Buschhaus
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranda und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle. Um freundlichen Besuch bitten. — Franz Ebeling. — Telefon Nr. 427.

Schönebeck. Resucht den Hummelberg
Der schönste Aussichtspunkt der Umgegend. Schöner schattiger Garten und sonnige Hänge.

Barleben Gewerkschaftshaus
Erich Schweichler
Jeden Sonntag Tanz.
Gute Bewirtung. — Herrlicher Gartensaal.

Wolmirstedt = Stadt Prag
Gut besetzter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Meyer

Rüchenhorn
Im Wolmirstedt Schöner Ausflugsort für Familien u. Vereine mitten im Wald. — Eigenes Restaurant. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. — H. Grote.

Colbitz Forst. Zum Spitzenberg
Wald-Erholungsstätte. im Wald. Saal für Vereine. Gute bill. Pension. Tourist. angenehm. Aufenth. Gute Küche u. Getränke. W. Bischer.

Carob - Ammensieben Schwarzer Adler
Inhaber: H. Nordt. — Telefon 2
empfehlen sich allen Ausflüglern. — Gute Speisen. — Colbitzer Biere

Neuhaldensleben W. Herzogs Festsaal
Inhaber: W. Herzog
Großer und schöner Lokal im Park. Großer und kleiner Saal, schattiger Garten mit Veranda. Beliebtste Ausflugslokal. W. Herzog.

Wer wandern will
25 Ausflüge in Magdeburg Umgebung. 4 Karten. Mk. 0.50
Behandlung Volksstimme. Magdeburg.

Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg
25 Minuten vom Bahnhof Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranda. — Wilhelm Berg.

Strandhaus Lostau
Tel. Lostau 11. Inh.: W. Erdling. Tel. Lostau 11. Am Fuße des Weinberges gelegen. — Garten-Terrasse und Glas-Veranda mit herrlichem Elbe-Panorama.

Sonntag: Tanzkränzchen
Anlegestelle der fahrplanmäßigen Personendampfer ab Magdeburg-Strömbrohe
Ausspann. Autohalteplatz. Station für Radfahrer

Hohenwarthe Schöner Garten
Veranda und Saal
Jeden Sonntag Tanz
Heinrich Oehlschläger.

Forsythaus Kützau
Mitten im Walde
20 Minuten vom Bahnhof M389.

Hohenwarthe. — Elbschlöbchen
Besitzer: F. Friedrich
Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. — Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

Mörsershöh an der Berliner Chaussee
das bekannte gute Lokal für Radfahrer und Ausflüglern. Inh.: E. Northe

Burg Für Ausflügler. Burg Seeschlöbchen - Restaurant
Inh.: Rich. Voigt.
Schöner schattiger Garten u. Angenehmer Familienausflug.

Burg 11 Paradieser Chaussee 11 Burg Heinrich Borks Restaurant
Angenehmer Familienausflug. Gut gepflegte Biere.
Burg 11 Paradieser Chaussee 11 Burg

